



Konzept Frühe Förderung; Auswertung der Vernehmlassung (vom 18. November 2025)

1) Eingeladene

- Die Mitte Hinterland
- EVP Herisau
- FDP.Die Liberalen Herisau
- GLP Appenzellerland – Ortsgruppe Herisau
- SP Herisau
- SVP Sektion Herisau
- Gewerbeverein Herisau / PU AR
- Kinderbetreuung Herisau
- Pro Juventute
- Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Appenzeller Hinterland
- Römisch-katholische Kirchgemeinde
- Spiel- und Lernzentrum
- Visionja
- Piredda's Betreuungsdienst
- Tagesfamilien AR/Al
- Caritas SG-AR
- Ostschweizer Verein für das Kind
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste St. Gallen
- Spielgruppe JUPIDU
- Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit
- Netzwerk Elternbildung
- Amt für Volksschule und Sport
- Praxis Dr. med. Richard Traunecker
- Dr. med. Mirjanic Slavko

2) Eingegangene Stellungnahmen

- Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit
- Lehrpersonengruppe Schule Herisau
- Pro Juventute
- FDP Herisau



- Fraktion PU/Gewerbe
- SVP Herisau
- Die Mitte Hinterland
- SP Herisau
- EVP Herisau
- GLP Ortsgruppe Herisau
- Yvonne Strässle

3) Auswertung der Vernehmlassungsantworten

Generelle Rückmeldungen

Vernehmlassungsentwurf	Vernehmlassungsantwort	Stellungnahme Gemeinderat
<p>Haben Sie allgemeine Bemerkungen zum vorhandenen Konzeptentwurf?</p>	<p>Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit</p> <p>Es ist überaus erfreulich, dass die grösste Gemeinde in Appenzell Ausserrhoden ein eigenes Konzept im Bereich der Frühen Kindheit erarbeitet hat. Dies zeugt von dem Verständnis für die Bedeutung, die die kommunale Ebene für zielführende, nachhaltige und koordinierte Massnahmen in diesem Bereich hat. Der erste Blick auf das Konzept zeigt eine stringente (Situationsanalyse) und zielgerichtete Erarbeitung unter Berücksichtigung der wichtigsten Parameter.</p> <p>Lehrpersonenrunde Schule Herisau</p> <p>Die Formulierungen im Konzept sind sehr allgemein, daher kann man auch keine konkrete Kritik oder Stellungnahme abgeben. Es geht alles in die richtige Richtung, aber keiner fühlt sich dabei verpflichtet zu sein.</p> <p>Pro Juventute</p> <p>Das Konzept „Frühe Förderung Herisau“ ist sorgfältig und umfassend erarbeitet. Besonders positiv hervorzuheben sind die fundierte Situationsanalyse, die konsequente Ausrichtung auf Vernetzung, Prävention und Chancengerechtigkeit sowie die Einbindung bestehender Angebote.</p>	<p><i>Kennntnisnahme.</i></p> <p><i>Kennntnisnahme.</i></p>
<p>Aus Sicht von Pro Juventute ist das Konzept eine wichtige Grundlage, um die frühe Förderung strategisch und nachhaltig in der Gemeinde zu verankern.</p>	<p>Aus Sicht von Pro Juventute ist das Konzept eine wichtige Grundlage, um die frühe Förderung strategisch und nachhaltig in der Gemeinde zu verankern.</p>	



<p>Für die Umsetzung empfehlen wir, die bestehenden Strukturen (z.B. Mütter- und Väterberatung, Familienberatung, Frühe Sprachförderung) stärker einzubeziehen, um Synergien zu nutzen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Besonders im Bereich der geplanten Fachperson Frühe Förderung ist eine klare Rollen- und Aufgabenabgrenzung wichtig, da hier bereits etablierte Angebote bestehen, die ähnliche Ziele verfolgen.</p> <p>Insgesamt ein sehr gelungenes, zukunftsgerichtetes Konzept mit Potenzial für eine enge und wirksame Kooperation aller beteiligten Akteure.</p>	<p>FDP Herisau</p> <p>Die FDP Herisau teilt grundsätzlich die Einschätzung und Überlegung des Gemeinderates, dass eine Investition in die frühe Förderung zur Chancengleichheit aller Kinder beiträgt und sich letztlich auch auszahlt. Denn gerade in den ersten Lebensjahren werden wichtige Weichen für die gesundheitliche, körperliche und psychosoziale Entwicklung der Kinder gestellt, die sich auf ihr gesamtes weiteres Leben auswirken können.</p> <p>Die Bestrebungen des Gemeinderats, die frühe Förderung in Herisau zu verstärken, wird deshalb auch von der FDP Herisau begrüsst. Allerdings macht das vorliegende Konzept lediglich Angaben zu Aufgaben und Massnahmen der Gemeinde. Wie eine stärkere Verbindlichkeit von Seiten der Familien bzw. der Eltern eingefordert werden kann, dazu äussert sich das Konzept leider nicht.</p> <p>Abschliessend ist lobend zu erwähnen, dass der Konzeptentwurf gut strukturiert ist und die Massnahmen plausibel hergeleitet werden. Das Papier ist eine gute Basis für die politische Würdigung.</p>	<p><i>Der Gemeinderat ist sich des Themenfelds der Doppelspurigkeit bewusst und legt ein entsprechendes Augenmerk darauf.</i></p>
	<p>Fraktion PU/Gewerbe</p> <p>Zuerst besten Dank für das Angehen dieses wichtigen Themas. Klar wird, dass die Gemeinde Herisau in Sachen "Frühe Förderung" etwas tun will. Unklar ist, ob dafür eine gesetzliche Verpflichtung oder "lediglich" eine moralische Verpflichtung besteht. Falls ersteres der Fall ist, wäre ein entsprechender Hinweis sinnvoll.</p>	<p><i>Keine gesetzliche Verpflichtung ist aufgrund der bestehenden Rechtsgrundlage im Kanton Appenzell Aussers Rhodes nicht möglich. Der Gemeinderat forciert im überarbeiteten Konzept auch ein Anreizsystem, welches eine hohe Verbindlichkeit schafft.</i></p>
		<p><i>Eine gesetzliche Verpflichtung ist aufgrund der bestehenden Rechtsgrundlage im Kanton Appenzell Aussers Rhodes nicht möglich. Der Gemeinderat forciert im überarbeiteten Konzept auch ein Anreizsystem, welches eine hohe Verbindlichkeit schafft.</i></p>



	<p>SVP Herisau</p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren Die SVP Herisau befürwortet die bereits bestehenden Angebote aus dem Konzept Frühe Förderung weitgehend. Die vorgeschlagenen, zusätzlichen Massnahmen mit Kostenerfolge, insbesondere die Schaffung einer neuen Stelle für eine Fachperson Frühe Förderung lehnt die SVP hingegen ab. Chancengerechtigkeit wird aufgrund des vorhandenen Angebots als gegeben betrachtet. Die SVP setzt in Ihren Grundsätzen auf Eigenverantwortung und Freiwilligkeit. Diesen Grundsätzen widerspricht das Handlungsfeld C. Die Verantwortung für die Erziehung der Kinder liegt bei den Erziehungsberechtigten, nicht beim Staat. Die Zielsetzung C2 wonach jede Familie mit Kindern im Alter von 0 bis 5 Jahren ein aufsuchendes Angebot nutzen muss, ist eine Bevormundung und ein Eingriff in die Privatsphäre. Die SVP bevorzugt den Ansatz Probleme an der Wurzel anzupacken. Zweifellos ist die Ursache für den gestiegenen Anteil von Kindern mit Förderdefiziten bei der unkontrollierten Masseneinwanderung mit einem hohen Anteil von nicht integrationswilligen oder nicht integrationsfähigen Zuwanderern auszumachen. Herisau trägt bereits die kantonale Hauptlast der Migration im Asylbereich. Statt mit Förderprogrammen dafür zu sorgen, dass sich diese Klientel noch wohler fühlt, sollte auf Kantons- und Bundesebene interveniert werden, um die Migration abzublocken und die Lasten gleichmässig auf die Gemeinden zu verteilen. Die Weiterführung der vorhandenen Angebote bedarf keiner zusätzlichen Umsetzung konzeptioneller Vorgaben durch eine Fachperson. Der Einsatz von 80'000 Fr. für eine effiziente Umsetzung ist ein Widerspruch in sich.</p> <p>SP Herisau</p> <p>Die SP würdigt die Anstrengungen des Ressort Soziales, analog zum Konzept und Aktionsplan "Frühe Kindheit im Kanton AR" ein kommunales Konzept zu erarbeiten und dass die dort enthaltenen Empfehlungen des Kantons an die Gemeinden ins Konzept aufgenommen worden sind. Ob und wie die beschriebenen Massnahmen dereinst in der Praxis umgesetzt werden können, wartet die SP gespannt ab. Das vorgelegte Konzept wirkt insbesondere sprachlich noch etwas unfertig und teilweise nicht ganz eindeutig verständlich, dafür ist es gut und übersichtlich strukturiert.</p> <p>EVP Herisau</p> <p>Die EVP begrüsst die Bestrebungen der frühen Förderung. Es macht unbedingt Sinn, allfällige Defizite bereits vor dem Eintritt in die obligatorische Schulzeit anzuz-</p>	<p><i>Der Gemeinderat hält nicht an den generellen Hausbesuchen fest, behält sich jedoch das Instrument von Hausbesuchen in angepasster Form vor.</i></p> <p><i>Kenntrinsnahme.</i></p> <p><i>Kenntrinsnahme.</i></p>
--	---	---



	<p>gehen. Wir teilen die Ansicht, dass dies auf lange Sicht kostengünstiger ist. Es ist nachvollziehbar, dass das Kind bei der frühen Förderung im Zentrum steht. Die EVP betont jedoch ausdrücklich, dass die elterliche Verantwortung und die elterlichen Pflichten eine ebenso grosse Beachtung finden müssen. Die Aussage 'Frühe Förderung stärkt Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung' wird zwar gemacht (S. 9) aber aus unserer Sicht mit zu wenigen Massnahmen unterlegt. Ein wesentlicher Teil der festgestellten Defizite müsste verantwortungsbewusstesten und starken Eltern auffallen und könnten bereits auf Eigeninitiative hin angegangen werden. Weiter besteht die Gefahr, dass die Verantwortung für die Förderung einfach an andere Stellen delegiert wird. Aus Sicht der EVP besteht eben nicht nur das Recht auf Schulbildung sondern auch die Pflicht ein eigenes Kind an die Schulpflicht heranzuführen. Wo dies aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, soll jedoch staatliche Unterstützung zur Verfügung stehen. Dieser Aspekt müsste aus unserer Sicht bereits in der Definition von 'Frühe Förderung' einfließen, auch wenn dies im engeren Sinn nicht so verstanden wird. Alles in allem erachten wir aber das vorgelegte Konzept als einen guten Schritt in die richtige Richtung. Nebenbemerkung: dass offenbar im Bereich der Flüchtlingshilfe ein eigenes Konzept besteht ist einseitig nachvollziehbar. Es wird jedoch erwartet, dass das Konzept der Gemeinde Herisau und der Beratungsstelle für Flüchtlinge aufeinander abgestimmt werden. Gegenseitiges Lernen ist möglich/notwendig.</p> <p>GLP Ortsgruppe Herisau</p> <p>Die GLP Ortsgruppe Herisau begrüsst die Auseinandersetzung des Gemeinderates mit dem Thema «Frühe Förderung». Das vorliegende Konzept ist ansprechend und lesefreundlich gestaltet, inhaltlich aber eher knapp und zu vereinfachend. Unseres Erachtens gibt es viele offene Fragen und methodisch Unklarheiten. Weitergehende Abklärung und Präzisierungen sind notwendig, bevor das Konzept die nächste Bearbeitungsstufe erreicht. Im Folgenden die Zusammenfassung der wichtigsten Punkte.</p> <ul style="list-style-type: none">- «Frühe Förderung» ist ein Schlagwort, als Begriff umfassend und wenig konkret. Jeder und jede versteht darunter etwas anderes. Die GLP würde den Begriff «Frühe Kindheit» bevorzugen. Er grenzt sich klar von «Förderung» im Sinne von «Förder- und Lernkursen» ab und stellt die wichtige Phase in den ersten Lebensjahren eines Menschen in den Fokus und ist darum viel klarer definierbar und weniger «missverständlich».- Wir würden es begrüssen, wenn Herisau als Zielsetzung nicht ein «Konzept»	<p><i>Die Überprüfung, Konkretisierung, Weiterentwicklung, Harmonisierung und praktische Umsetzung der Massnahmen von gemeindeeigenen Fachstellen im Zusammenhang mit der Frühen Förderung ist ein wichtiges Element im Konzept (s. Handlungsfeld A2).</i></p> <p><i>Der Gemeinderat hält fest, dass das Konzept die Rahmenbedingungen, Zielsetzungen und Massnahmen vorgibt, diese aber bewusst nicht ins letzte Detail ausformuliert, da der Handlungsspielraum in der Umsetzung dadurch zu stark eingeschränkt würde.</i></p> <p><i>Kennntisnahme.</i></p>
--	---	---



	<p>anstrebt sondern als übergeordnete Zielsetzung eine «Herisauer Politik für eine gelingende Frühe Kindheit» erarbeiten und mit einer möglichst konkreten Strategie dann umsetzen würde.</p> <ul style="list-style-type: none">- Uns fehlt eine fundiertere Abstützung auf wissenschaftliche Erkenntnisse zur «Frühen Kindheit» und eine Einordnung in gesetzliche Rahmenbedingungen.- Wir verweisen auf den Ansatz und das Strategiepapier der Stadt Aarau, das uns sehr umfassend und gelungen erscheint. Diese Stossrichtung – vereinfachend und auf den Herisauer Kontext angepasst – würden wir uns auch für unsere Gemeinde wünschen: https://www.gesellschaft-aarau.ch/kind-familie/projekt-fruehe-kindheit.html/1361.- Mit dem Konzept der frühen Förderung greift die Gemeinde in die Familien- und Privatsphäre ein. Wir meinen: Für einen solchen Eingriff ist nebst einer gesetzlichen Grundlage ein konkreter Auftrag notwendig.- Was gut gemeint ist, ist nicht automatisch gut. Für diese Massnahmen müssen Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit nachgewiesen werden. Zu diesem Thema existiert eine Fülle wissenschaftlicher Daten und Resultate, Massnahmen sind beschrieben und lassen sich quantifizieren. Wir empfehlen die Mitwirkung eines externen Fachgremiums.- Die dem Konzept zugrundeliegende Erhebung ist ungenügend und die Resultate methodisch als auch inhaltlich zweifelhaft. Hier braucht es mehr Bemühungen: Mehr Daten aus der Schule, Abgleich und Unterlegung mit der vorhandenen Forschung.- Die vorseitende Veröffentlichung noch vor der formalen Vernehmlassung dieses sensiblen und komplexen Themas ist zu hinterfragen. Schlagwörter, Vereinfachung etc. können die Debatte rasch in eine falsche Richtung lenken und werden der Sache nicht gerecht. Grundsätzlich unterstützen wir allerdings sehr, dass in der frühen Phase der Konzeptentwicklung Meinungen eingeholt werden.- Die Markierung 'unterentwickelter' Gebiete innerhalb der Gemeinde Herisau ist problematisch. Hier wird pauschalisiert und stigmatisiert. Die absoluten Unterschiede zwischen den Schulgebieten werden nicht ausgewiesen. Zudem kann nicht automatisch aus jedem Defizit ein Förderbedarf abgeleitet werden.- Die 'Hausbesuche' sind problematisch. Absicht, Inhalt und genauer Umfang müssen präzisiert werden. Hier gilt es den Schutz der Privatsphäre höher zu gewichten als das Interesse des Staates.	<p><i>In einem zu erstellenden Bericht und Antrag an den Eirwohnerrat wird differenziert auf die wissenschaftlichen und gesetzlichen Grundlagen eingegangen. Das Konzept ist dafür nicht das passende Medium.</i></p> <p><i>Dito.</i></p> <p><i>Kennntnisnahme.</i></p> <p><i>Die Situationsanalyse stellt keine wissenschaftlich fundierte Arbeit dar, sondern widerspiegelt ein Stimmungsbild der Lehrerschaft der Lehrpersonengruppe Schule Herisau. Darauf aufbauende Massnahmen wurden sorgfältig von der eingesetzten Facharbeitsgruppe geprüft und ausgewählt. Eine mediale Berichterstattung des Vorhabens fand erst nach Start der Vernehmlassung statt.</i></p> <p><i>Kennntnisnahme.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat hält nicht an den generellen Hausbesuchen fest, behält sich jedoch das Instrument von Hausbesuchen in angepasster Form vor.</i></p>
--	---	---



	<p>- Die Bildsprache ist anzupassen. Auf mindestens einem Bild soll auch eine männliche Bezugsperson abgebildet sein, um keine geschlechterspezifischen Rollenbilder zu verwenden. Sehr heikel finden wir das grossformatige Bild des Gemeindepäsidenten und des für das Thema zuständigen Gemeinderates mit dem Slogan «Allen Kinder in Herisau die Flügel heben». Das wirkt hochgradig ammassend und unterläuft bildlich die zentrale Rolle der Eltern bzw. engsten privaten Bezugspersonen für eine gelingende frühe Kindheit. Die Gemeinde soll für ideale Rahmenbedingungen zu-ständig sein – die Flügel erwachsen den Kindern erst, wenn Eltern oder Bezugspersonen von diesen Rahmenbedingung Gebrauch machen. «Köpfe» der politischen Be-hörde sind nicht angebracht.</p> <p>Yvonne Strässle Sehr wichtige Arbeit, unbedingt weiterzuverfolgen.</p>	<p><i>Kenntrinsnahme.</i></p>
<p>Wie beurteilen Sie die verschiedenen Kapitel des Konzeptentwurfs generell?</p>		
<p>S. 6-9: «Was ist Frühe Förderung?»</p>	<p>Formularfeld «wenig gelungen»: GLP Ortsgruppe Herisau Formularfeld «eher nicht gelungen»: SP Herisau Formularfeld «gelungen»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; SVP Herisau; EVP Herisau; Yvonne Strässle Formularfeld «sehr gelungen»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute; Die Mitte Hinterland</p>	
<p>S. 10-18: «Situationsanalyse»</p>	<p>Formularfeld «wenig gelungen»: GLP Ortsgruppe Herisau Formularfeld «eher nicht gelungen»: Formularfeld «gelungen»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; SVP Herisau; Die Mitte Hinterland; SP Herisau; Yvonne Strässle Formularfeld «sehr gelungen»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute; EVP Herisau</p>	
<p>S. 19-22: «Handlungsfelder»</p>	<p>Formularfeld «wenig gelungen»: SVP Herisau Formularfeld «eher nicht gelungen»: Formularfeld «gelungen»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Lehrpersonengruppe Schule Herisau; Pro Juventute; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; SP Herisau; EVP Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau Formularfeld «sehr gelungen»: Die Mitte Hinterland; Yvonne Strässle</p>	



<p>S. 23-30: «Zielsetzungen & Massnahmen»</p>	<p>Formularfeld «wenig gelungen»: SVP Herisau Formularfeld «eher nicht gelungen»: Formularfeld «gelungen»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Lehrpersonengruppe Schule Herisau; Pro Juventute; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; Die Mitte Hinterland; SP Herisau; EVP Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau Formularfeld «sehr gelungen»: Yvonne Strässle</p>	
---	---	--

S. 6-9: «Was ist Frühe Förderung?»

<p>Vernehmlassungsentwurf</p>	<p>Vernehmlassungsantwort</p>	<p>Stellungnahme Gemeinderat</p>
<p>Welche spezifischen Rückmeldungen haben Sie zu diesem Abschnitt?</p>	<p>Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit Neben den offenkundigen fachlich fundierten Begriffserklärungen, überzeugt das Argumentarium in übersichtlicher Form. Bei letzteren wäre allenfalls noch das Argument der Armutsprävention und der gesamtgesellschaftliche Nutzen (insbesondere sozial, wirtschaftlich und finanziell) zu nennen.</p> <p>Pro Juventute Der Abschnitt ist inhaltlich sehr gelungen und zeigt ein umfassendes Verständnis von Früher Förderung als Querschnittsaufgabe zwischen Bildung, Gesundheit und sozialer Integration. Besonders positiv ist, dass die Bedeutung von Vernetzung, Prävention und Chancengerechtigkeit betont wird.</p> <p>Aus fachlicher Sicht wäre es wünschenswert, den Aspekt der Elternstärkung noch etwas stärker hervorzuheben: Frühe Förderung gelingt vor allem dann nachhaltig, wenn Eltern in ihrer Rolle gestärkt, befähigt und aktiv einbezogen werden.</p> <p>Zudem könnte das Verständnis von Früher Förderung noch stärker als kontinuierlicher Prozess beschrieben werden, der von der Geburt an beginnt und die gesamte frühe Kindheit umfasst – nicht ausschliesslich im institutionellen Rahmen, sondern insbesondere auch im häuslichen Umfeld.</p> <p>Insgesamt ein sehr gelungener Abschnitt mit einer klaren, zukunftsgerichteten Haltung zur frühen Förderung.</p>	<p><i>Die Perspektiven der Armutsprävention und des gesamtgesellschaftlichen Nutzens werden in das Konzept aufgenommen.</i></p> <p><i>Kennntisnahme.</i></p> <p><i>Der Aspekt der Elternstärkung soll bei der Überarbeitung des Kapitels hervorgehoben werden.</i></p>



	<p>FDP Herisau Aus Effizienzgründen soll der Schwerpunkt auf die Kinder gelegt werden, deren Entwicklungsstand unzureichend ist. Dies sind mehrheitlich Kinder aus benachteiligten oder fremdsprachigen Familien. 60% der Kinder weisen heute keinen zusätzlichen Förderbedarf auf. Es besteht daher keine Notwendigkeit, dass die Gemeinde für diese Kinder weitere Dienstleistungen anbietet. Bei den Zielsetzungen und Massnahmen sollte davon ausgegangen werden, dass primär die Eltern die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder tragen.</p>	<p><i>Grundsätzlich teilt der Gemeinderat die Auffassung, dass besonders Familien mit Kindern mit Förderdefiziten adressiert werden sollen. Frühe Förderung richtet jedoch sich an alle Kinder und nicht nur an jene mit Entwicklungsdefiziten im Sinne einer Chancengerechtigkeit.</i></p>
	<p>Fraktion PU/Gewerbe Die Reihenfolge der fünf Gründe erachten wir als nicht richtig. Der wohl wichtigste Punkt steht am Ende der Liste.</p>	<p><i>Die Rangierung wird geändert, sodass der aktuell unterste Aspekt an den Anfang gerückt wird.</i></p>
	<p>Die Mitte Hinterland Sehr gute Übersicht und Erarbeitung des Themas</p>	<p><i>Kenntnisnahme.</i></p>
	<p>SP Herisau Wir empfehlen, dieses Kapitel sowohl redaktionell als auch von der Behinderung her nochmals zu überdenken. Das Titelbild ist unseres Erachtens nicht zeitgemäss und widerspiegelt nicht den Zweck des Konzepts. Kindern die Möglichkeit zu geben, eigene Fähigkeiten zu entwickeln und/oder zu stärken (Mutter bläst die Seifenblasen für das Kind, obwohl dieses selbst dazu imstande wäre. Der Vater fehlt). Anstelle des Fotos mit Gemeindepräsident und Ressortleiter Soziales könnten wir uns ein Bild einer Gemeinde-Infrastruktur für Familien, bspw. eines Spielplatzes, besser vorstellen, zumal es bei einem Personalwechsel im Gemeinderat nicht ausgetauscht werden müsste. Im Vorwort wäre es von Vorteil, sich auf den unmittelbaren Zweck des Konzepts zu konzentrieren und dieses in klarer Sprache zu erklären. Es darf gerne betont werden, dass Kinder letztlich unsere Zukunft sind und eine frühe Förderung im Endeffekt Vorteile für eine Gesellschaft, ja sogar die Wirtschaft haben kann. Kleinkinder als «die Macherinnen und Macher von Morgen» zu bezeichnen, erscheint uns dann aber doch etwas hoch gegriffen. Wir erachten es als sinnvoll, im Vorwort zu betonen, dass Förderung der Chancengleichheit in Bezug auf den Zugang zur Bildung und zur Integration in die Gesellschaft letztlich allen zu Gute kommt und jedes Kind mit entsprechenden Bedürfnissen ein Recht auf eine kindgerechte Frühförderung hat. Auf sämtliche bildlich-symbolische sprachliche Stilmittel wür-</p>	<p><i>Die Modifikationsvorschläge sollen bei der Überarbeitung des Kapitels geprüft werden.</i></p>



	<p>den wir zu Gunsten der Klarheit und Verständlichkeit eher verzichten.</p> <p>Seite 7, Abs. 4: Die Formulierung «Ein Ausgleichen gelingt durch Aufheben der negativen Effekte von benachteiligten Familien...» empfinden wir als diskriminierend. Nicht alle Kinder mit Förderbedarf stammen aus «benachteiligten Familien». Hier kommt noch hinzu, dass nicht klar bezeichnet ist, was mit «benachteiligt» gemeint ist. Im ersten Kapitel könnten bspw. einige Leitsätze oder ein kleines Leitbild, welche diesem Konzept zu Grunde liegen, formuliert werden.</p> <p>EVP Herisau</p> <p>Wir erachten es als wichtig, bereits in der Definition der frühen Förderung der Rolle der Eltern stärker zu betonen. Es ist in den meisten Fällen so, dass primär die Eltern im Laufe der ersten fünf Lebensjahre die meiste Zeit mit dem Kind verbringen. Unserer Erfahrung nach verfügen aber nicht alle Eltern über die gleichen Ressourcen um die Entwicklung des Kindes einschätzen zu können. Dies führt dazu, dass zum Teil unselbständige, in der Sozialkompetenz wenig entwickelte und mit motorischen Defiziten behaftete Kinder in den ersten Zyklus eintreten. Die Gründe dafür sind vielfältig und haben von mangelndem Verständnis, Zeitmangel über kulturelle Unterschiede bis hin zu Vorstellungen, was für das Kind gut sei, ein sehr breites Spektrum. Hier könnte mit einer gezielten (verpflichtenden?) Elternbildung bereits ein erster wesentlicher Schritt getan werden. Denn die Realität ist diese: Einzelne Stunden in einer Kita, einer Spielgruppe oder in ähnlichen Angeboten können die Defizite sichtbar machen jedoch kaum entsprechend bearbeiten. Im Gegensatz dazu ist die Familienzeit eines Kindes deutlich ausgedehnter und könnte entsprechend nachhaltig genutzt werden.</p> <p>GLP Ortsgruppe Herisau</p> <ul style="list-style-type: none">- Frühe Förderung tönt zunächst mal gut. Der Begriff aber ist umfassend und wenig konkret. Jede und jeder versteht darunter wohl etwas anderes. Wir würden es begrüssen, wenn wie im Beispiel der Stadt Aarau konsequent der Begriff «Frühe Kindheit» bzw. Politik frühe Kindheit verwendet wird. Damit wird der Fokus sprachlich auf die hochsensiblen und bedeutende Lebensphase der ersten vier Jahre eines Kindes gelegt. Damit diese Phase gelingt, sind nicht unbedingt viele Fördermassnahmen nötig, sondern Räume und Orte, in denen die Kinder motorische und soziale Erfahrungen machen können.- Die Bedürfnisse der Kinder sind höchst individuell; wird eine staatliche Stelle	<p><i>Die zitierte Formulierung wird angepasst.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat steht mit einem Anreiz-System eine erhöhte Verbindlichkeit vor. Verpflichtende Angebot der Elternbildung sind aufgrund fehlender rechtlicher Grundlagen vor Schuleintritt nicht möglich in Appenzell Ausserrhoden.</i></p> <p><i>Das Vorwort und das Kapitel "Was ist Frühe Förderung" werden redaktionell überarbeitet. Der Gemeinderat hält am Begriff "Frühe Förderung" fest.</i></p>
--	--	--



	<p>dem wirklich gerecht? Zudem suggeriert der Begriff, dass mit einer gezielten Förderung Defizite behoben und mehr Chancengleichheit hergestellt werden können. Das unterschlägt die Tatsache, dass viele Eigenschaften und Merkmale veranlagt sind. Zudem: Entwicklung geschieht in dieser frühen Phase bei gesunden Kindern «selbstgesteuert» und nicht durch «Förderung», wenn angemessene und durch enge Bezugspersonen begleitete «Entdeckungsräume» ab 4-6 Monaten eigenständig erforscht und ab dem 3-4. Lebensjahr Möglichkeiten für gemeinsamen, kindlichen freies Spiel ermöglicht werden. Keine noch so gut gestaltete «einzelne Fördermassnahme» kann das hochkomplexe und für eine gelingende Entwicklung zentrale «Lernen im freien Spiel» ersetzen.</p> <ul style="list-style-type: none">- Staatliches Handeln mit öffentlichen Geldern sollte zielgerichtet sein. Den folgenden Kriterien sollten die Massnahmen standhalten: Sind sie wirksam? Sind sie zweckmässig und sind sie wirtschaftlich. Die Forschung in diesem Bereich liefert genügend Resultate und empfiehlt konkrete Massnahmen. Diese sollen kritisch beleuchtet werden. Wir raten zu einer Beurteilung des vorliegenden Konzeptes durch ein unabhängiges Fachgremium.- Uns interessiert die gesetzliche Grundlage. Und wir erwarten für dieses Handeln, welches in einen sehr sensiblen Familienbereich eindringt, einen konkreten gesetzlichen Auftrag.	<p>Die gesetzlichen Grundlagen für die im Konzept vorgesehene Massnahmen sind vorhanden und wurden durch den Rechtsdienst der Gemeinde geprüft.</p> <p>National:</p> <ul style="list-style-type: none">- Schweizerische Bundesverfassung (BV, SR 101); Art. 11 / 41 / 67- Schweizerisches Zivilgesetzbuch (ZGB, SR 210); Art. 301-303- Bundesgesetz über die Förderung der ausser-schulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendförderungsgesetz; KJFG; SR 446.1); Art. 11 / Art. 18-21 / Art. 26- Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG; SR 142.20); Art. 53, Abs. 2-3- Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern (VIntA; SR 142.205) <p>Kantonal:</p> <ul style="list-style-type: none">- Kantonsverfassung (KV; bGS 111.1); Art. 24a / Art. 41c- Gesundheitsgesetz (GG; bGS 811.1); Art. 15- Sozialhilfegesetz (SHG; bGS 851.1); Art. 12 / Art. 17 <p>Zusätzlich soll für die Frühe Förderung eine entsprechende Rechtsgrundlage auf kommunaler Ebene geschaffen werden.</p>
--	--	---



	<p>Yvonne Strässle Gut beschrieben.</p>	<p><i>Kennzeichnung.</i></p>
--	--	------------------------------

S. 10-18: «Situationsanalyse»

Vernehmlassungsentwurf	Vernehmlassungsantwort	Stellungnahme Gemeinderat
<p>Inwiefern stimmen Sie den nachfolgenden Aussagen zu?</p>		
<p>Die Liste der bestehenden Angebote ist umfassend.</p>	<p>Formularfeld «nein»: Formularfeld «eher nein»: Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; Pro Juventute; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; SVP Herisau; SP Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau; Yvonne Strässle Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Die Mitte Hinterland; EVP Herisau</p>	
<p>Die quantitative Bedarfserhebung ist umfassend.</p>	<p>Formularfeld «nein»: GLP Ortsgruppe Herisau Formularfeld «eher nein»: Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; SVP Herisau; SP Herisau Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute; Die Mitte Hinterland; EVP Herisau; Yvonne Strässle</p>	
<p>Die qualitative Bedarfserhebung ist umfassend.</p>	<p>Formularfeld «nein»: GLP Ortsgruppe Herisau Formularfeld «eher nein»: Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; SVP Herisau; Die Mitte Hinterland; SP Herisau Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute; EVP Herisau; Yvonne Strässle</p>	
<p>Die Ergebnisse der qualitativen Bedarfserhebungen sind richtig interpretiert.</p>	<p>Formularfeld «nein»: GLP Ortsgruppe Herisau Formularfeld «eher nein»: SVP Herisau Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; Pro Juventute; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; Die Mitte Hinterland; EVP Herisau; Yvonne Strässle Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; SP Herisau</p>	
<p>Fehlen Angebote in der Liste der bestehenden Angebote? Welche? Oder sind die abgebildeten Angebote...</p>	<p>Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit Beim Frauentreff müsste als Anlaufstelle die Abteilung Chancengleichheit genannt werden. Die Treffen finden nicht in der Kasernenstrasse, sondern an wechselnden</p>	<p><i>Der Gemeinderat beauftragt das Ressort Soziales die bestehende Angebotsliste aufgrund der in der Vernehmlassung...</i></p>



ten fehlerhaft? Welche?		
	<p>Orten statt. Bei den Beratungsangeboten sind noch die Beratungsstelle für Familien in St.Gallen zu nennen. Hier besteht eine LV mit dem Kanton für alle Einwohnerinnen und Einwohner von AR. Allenfalls wäre noch die Suchtberatung des Kantons sowie die Gynäkopsychiatrie und das dazugehörige Programm Mutterglück in St.Gallen zu. Auch die Beratungsplattform find-help wäre noch zu nennen.</p>	<p>sung eingegangenen Rückmeldungen zu überarbeiten und zu prüfen, welche Angebote ergänzend aufzunehmen, resp. anzupassen sind.</p>
	<p>Lehrpersonengruppe Schule Herisau Es geht nicht nur um Angebote, sondern um ein umfassendes Monitoring der frühen kindlichen Entwicklung. Ärzte können das Spiel- und Kommunikationsverhalten der Babies und Kleinkinder nicht beobachten. Dafür haben sie keine Zeit. Sie stufen die meisten Kinder als "gesund" ein nach einer 10-15-minütigen Untersuchung. Für eine richtige Beobachtung gibt es ausgebildete Fachpersonen (Frühförderer, Sonderpädagogen, Therapeuten). Die Kinder werden von den Fachpersonen nur dann beobachtet, wenn sie sehr stark auffallen. Entdeckt und gefördert wird also nur die Spitze von Eisberg.</p>	<p><i>Kennntisnahme.</i></p>
	<p>Pro Juventute Es fehlen zwei bestehende Angebote, die zentral für die frühe Förderung in Herisau sind: Elternberatung frühe Kindheit (Pro Juventute). Dieses Angebot ergänzt die Mütter- und Väterberatung und richtet sich an Eltern mit Kindern von 0-5 Jahren. Es ist abends und samstags verfügbar und bietet digitale Beratung via Telefon, WhatsApp, Chat und E-Mail – auf Wunsch auch schriftlich in der Muttersprache. Damit werden Familien erreicht, die aus zeitlichen, sprachlichen oder geografischen Gründen sonst keinen Zugang zu Beratung hätten. Frühe Sprachförderung Appenzell Ausserroden: Im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton (Abteilung Chancengleichheit, Amt für Soziales) führt Pro Juventute aufsuchende Elternarbeit zur Sensibilisierung und Unterstützung bei der Sprachstanderhebung durch. Dieses Programm richtet sich insbesondere an Familien mit Migrationshintergrund und umfasst Hausbesuche, Begleitung bei der Sprachstanderhebung (Uni Basel) sowie Vermittlung von Sprachförderangeboten wie Spielgruppen oder Kitas. Beide Angebote sind fester Bestandteil der bestehenden Infrastruktur und tragen wesentlich zur Erreichung der Ziele des Konzepts bei. Fehlerhafte Bezeichnung: Die bisher als „Eltern- und Erziehungsberatung“ bezeichnete Dienstleistung heisst seit der Reorganisation „Familienberatung AR“. Diese Anpassung sollte in der Angebotsliste entsprechend korrigiert werden, um die aktuelle Struktur korrekt wiederzugeben.</p>	<p><i>Der Gemeinderat beauftragt das Ressort Soziales die bestehende Angebotsliste aufgrund der in der Vernehmlassung eingegangenen Rückmeldungen zu überarbeiten und zu prüfen, welche Angebote ergänzend aufzunehmen, resp. anzupassen sind.</i></p>



	<p>FDP Herisau Aqua Baby/Aqua Family Sportzentrum Herisau; Zwergjilturnen (ab 1 Jahr); Muki-turnen und Kinderturnen TV Säge Herisau; Spielplätze in Herisau (z.B. Generationenspielfeld Krekel, Spielplatz Säge, Migrosparkli; Schulhaus Spielplätze; etc.); Haus Olé St. Gallen; Kinderkleiderbörsen</p>	<p><i>Der Gemeinderat beauftragt das Ressort Soziales die bestehende Angebotsliste aufzurufen und in der Vernehmlassung eingegangenen Rückmeldungen zu überarbeiten und zu prüfen, welche Angebote ergänzend aufzunehmen, resp. anzupassen sind.</i></p>
<p>Fraktion PU/Gewerbe Dazu können wir uns nicht abschliessend äussern, da wir nicht alle Angebote im Detail kennen.</p>	<p><i>Kenntnisnahme.</i></p>	
<p>SVP Herisau Öffentliche Spielplätze: Eintritt ins Schwimmbad ist gratis für unter 6-jährige.; Chinderflir (ref. Kirche); Quartiervereine</p>	<p><i>Der Gemeinderat beauftragt das Ressort Soziales die bestehende Angebotsliste aufzurufen und in der Vernehmlassung eingegangenen Rückmeldungen zu überarbeiten und zu prüfen, welche Angebote ergänzend aufzunehmen, resp. anzupassen sind.</i></p>	
<p>SP Herisau Ärztliche Versorgung: Hier könnten auch die Frauenärztinnen und -ärzte genannt werden, welche die Schwangeren betreuen und sie in Sachen Geburtsvorbereitung und Geburtsnachsorge beraten. Sehr wichtig in diesem Kontext scheinen uns auch die freischaffenden Hebammen zu sein (sofern dieses Angebot noch besteht). Sie begleiten und beraten Schwangere vor der Geburt und Wöchnerinnen nach der Geburt medizinisch und sozial. Sie haben in der Regel grosse Berufserfahrung, können bspw. medizinische, das Kindeswohl betreffende oder soziale Probleme bei Mutter und Kind schnell erkennen und Massnahmen empfehlen oder einleiten. Gibt es keine frei praktizierende Kinderpsychiater(innen) mehr in Herisau (z.B. Dr. med. G. Biebel)? Zu erwähnen wären auch Angebote wie Kinder-Physio- und Ergotherapie in Herisau oder bspw. die Fachstelle Autismus Ost in St.Gallen. Sprachförderung: Es fällt auf, dass nicht alle Spielgruppen erwähnt werden. So fehlt bspw. die Spielgruppe für Sprachförderung von Somayah Hemmaty. Ist diese nicht mehr aktiv, oder werden nur Spielgruppen mit Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde genannt? Die SP erachtet Sprachintegration für Fremdsprachige im</p>	<p><i>Der Gemeinderat beauftragt das Ressort Soziales die bestehende Angebotsliste aufzurufen und in der Vernehmlassung eingegangenen Rückmeldungen zu überarbeiten und zu prüfen, welche Angebote ergänzend aufzunehmen, resp. anzupassen sind.</i></p>	



	<p>Kleinkindalter für essentiell und ein entsprechende Angebot für unverzichtbar.</p> <p>EVP Herisau Es ist festzuhalten, dass insbesondere im medizinischen Bereich Lücken bestehen. So gibt es zum Beispiel die kinderärztliche Untersuchung im Kindergarten unseres Wissens nicht mehr. Es ist nach wie vor so, dass Hinweise aus dem medizinischen Bereich ernst genommen werden, als wenn sie von anderer Stelle kommen. Eine durchgängige schulärztliche Untersuchung würde Defizite in verschiedenen Bereichen vermutlich aufzeigen. Ob dies immer durch eine/n Mediziner/in erfolgen muss oder auch durch eine spezifisch ausgebildete Pflegefachperson erfolgen könnte wäre zu prüfen. Die Leistungsvereinbarung der Spielgruppe JUPIDU bezieht sich unseres Wissens nur auf den Aspekt Sprache.</p> <p>GLP Ortsgruppe Herisau</p> <ul style="list-style-type: none">- Auflistung bestehender Angebote: Das ist ein kunterbunter Mix: Eine Koordination dieser äusserst heterogenen Gruppe scheint kaum möglich und möglicherweise auch nicht notwendig. Den aller-meisten Angeboten ist gemein, dass sie sich selbstständig organisieren und ihre Zielgruppen gezielt kontaktieren. Es ist sehr fraglich, ob mit einer zusätzlichen Stelle wirklich ein Mehrwert geschaffen werden kann.- Es existiert eine Vielzahl an institutionellen, aber auch kleinen privaten Angeboten und Gruppen, welche in diesem Bereich aktiv sind. Und es muss wohl akzeptiert werden, dass für diese Entwicklungsphase hauptsächlich die Familie und das engste Umfeld verantwortlich sind, was möglicherweise wenig mit externen Angeboten kompensiert werden kann.	<p><i>Kenntrinsnahme.</i></p>
Haben Sie weitere Bemerkungen zum Abschnitt "Situationsanalyse"?	<p>Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit Bei der quantitativen Bedarfserhebung fehlt eine Herleitung/Begründung der Schätzung der Anzahl armutsbetroffener Kinder.</p> <p>Pro Juventute Die Situationsanalyse ist sehr sorgfältig und differenziert ausgearbeitet. Sie bildet die Ausgangslage und den Handlungsbedarf insgesamt überzeugend ab. Besonders positiv hervorzuheben sind die Kombination aus quantitativen und qualitativen Daten sowie die klare Fokussierung auf Chancengerechtigkeit und Prävention.</p>	<p><i>Die Herleitung der Schätzung der Anzahl armutsbetroffener Kinder wird hinzugefügt.</i></p> <p><i>Kenntrinsnahme.</i></p>



	<p>Ergänzend wäre es wichtig, die bestehenden Angebote der Elternberatung frühe Kindheit und der Frühen Sprachförderung (aufsuchende Elternarbeit) explizit in der Analyse zu berücksichtigen, da sie in Herisau bereits etabliert sind und zentrale Ziele des Konzepts – insbesondere niederschwellige Zugänge, Sprachförderung und Elternstärkung – abdecken.</p> <p>Zudem sollte die Bezeichnung der Eltern- und Erziehungsberatung in Familienberatung AR angepasst werden, um der aktuellen Angebotsstruktur zu entsprechen.</p> <p>Diese Ergänzungen würden die Situationsanalyse nochmals präzisieren und die Grundlage für die nachfolgenden Handlungsfelder und Massnahmen fachlich abrunden.</p> <p>FDP Herisau</p> <p>Die Entwicklungsdefizite haben ihren Ursprung oft in der familiären Situation. In schlecht integrierten, fremdsprachigen Familien haben die Kinder wenig Berührung mit der deutschen Sprache. Des Weiteren können Armut und herausfordernde persönliche Situationen der Eltern zur Isolation von Familien führen. Die Verbesserung der Familiensituation sowie der Integration sind daher wichtige Aspekte.</p> <p>Aus Sicht der FDP Herisau ist eine verstärkte Zusammenarbeit / Einbindung sowohl mit den Hebammen als auch den Kinderärzten zu prüfen: Hebammen sind für viele Eltern eine sehr wichtige Stütze in den ersten Wochen. Zudem haben die Hebammen einen sehr guten und auch frühen Einblick in ein sich entwickelndes Familienleben bzw. ein bereits bestehendes Familienleben wenn ältere Geschwister da sind; anlässlich der Kinderarztkontrollen gibt es wertvolle Tipps im Umgang mit Kindern und bei Entwicklungsproblemen. Es müsste deshalb ein Augenmerk darauf gelegt werden, dass die notwendigen Kinderarztbesuche auch stattfinden. So könnten allfällige Probleme frühzeitig erkannt und auch angesprochen werden.</p> <p>Die Situation in Herisau ist besorgniserregend und unterscheidet sich wesentlich im Vergleich zu anderen Gemeinden in Appenzell Ausserrhoden. Diese Haltung ist insbesondere bei kantonalen Ausgleichsmassnahmen politisch konsequent zu vertreten.</p>	<p><i>Die bestehenden Angebote der Elternberatung sind bereits im Konzeptentwurf erwähnt, sollen aber stärker fokussiert werden.</i></p> <p><i>Kenntrisinahme.</i></p>
--	--	--



	<p>Fraktion PU/Gewerbe Wir stören uns an dem Satz "Gleichzeitig bleiben einige Eltern mit Kindern von 0 bis 5 den bestehenden Angeboten fern und können mit der aktuellen Ausgangslage nicht erreicht werden." Dies suggeriert, dass es nicht opportun ist, sein Kind bis zum Kindergartenereintritt Zuhause zu haben. Das kann aber sehr wohl ein bewusster und richtiger Entscheid sein - und muss sich nicht zwangsläufig negativ auf die Entwicklung des Kindes auswirken. Frühe Förderung soll ja kein Zwang sein, sondern eine Offerte bleiben.</p> <p>Zudem errachten wir es als wichtig, dass die qualitative Bedarfserhebung als Momentaufnahme begriffen wird und nicht für immer als gegeben erachtet wird, da sonst eine mögliche Diskreditierung gewisser Quartiere entstehen könnte, was der Wohnattraktivität der Gemeinde nicht förderlich wäre.</p>	<p><i>Der zitierte Satz wird entsprechend umformuliert, sodass er nicht missverständlich zur gemachten Interpretation führen kann.</i></p>
	<p>Die Mitte Hinterland 1. Ob die qualitativen Ergebnisse der Bedarfserhebung richtig interpretiert wurden, lässt sich an Hand des Konzeptes nicht beurteilen. Ich gehe davon aus, kann es aber nicht bestätigen. 2. Es wurden die Lehrpersonen einbezogen und befragt - sehr gut! - Leider fehlt jedoch der Einbezug und die Befragung der Eltern, gem. Bericht gänzlich 3. Der Förderbedarf wurde nach Meinung der Lehrpersonen aufgezeigt. Dieser wurde in eine Zusammenhang mit Gebieten von erhöhter Sozialhilfe- und Ausländerquote gebracht, weiter fehlt aber jegliche vertiefte Analyse nach Erklärungen und weiteren Gründen, der einen entsprechenden Zusammenhang belegen würde. Es lassen sich daher keine gezielten Massnahmen ableiten</p>	<p><i>Die qualitativen Ergebnisse wurden im Rahmen der Konzepterstellung durch eine Facharbeitsgruppe interpretiert.</i></p> <p><i>Kenntnisnahme.</i></p>
	<p>SP Herisau Seite 18 (mit Karte), Erklärung: Die Formulierung: «...resultiert vor allem aufgrund von Quartieren in Herisau, in welchen billiger Wohnraum vorhanden ist, was wiederum mit einer erhöhten Sozialhilfe- und Ausländerquote korreliert», empfinden wir als diskriminierend und unpassend für die Gemeinde Herisau, welche familienfreundlich sein und bezahlbaren Wohnraum anbieten möchte. Die geografische Darstellung mit Aufzählung einzelner Quartiere wäre unseres Erachtens dann sinnvoll, wenn daraus auch besondere Massnahmen für Kinder und Familien aus diesen Gebieten resultieren würden.</p>	<p><i>Es besteht eine nachweisliche Korrelation zwischen billigem Wohnraum und erhöhter Sozialhilfe- und Ausländerquote. Der Gemeinderat hält an der Formulierung fest.</i></p>



	<p>EVP Herisau</p> <p>Der hohe Anteil von Kindern mit Förderbedarf von über 42% zeigt die Dimension des Themas auf. Aufgrund der Verteilung der 'Förderatbestände' ist eine grössere Anzahl der Kinder in mehreren Bereichen förderungswürdig. Dies hat einen massiven Einfluss auf den Betrieb im ersten Zyklus! Wir teilen im Grundsatz die Meinung, dass Sprache der Schlüssel zur Integration ist. Dazu weisen wir jedoch darauf hin, dass Defizite bei Kindern nicht nur im Lichte der Sprachförderung und damit der Migration gesehen werden dürfen. Ob die Schule die Sprachförderung mit dem DAZ-Unterricht wirklich 'löst' lassen wir offen. Die Sprachförderung ist ein Thema welches generell betrachtet werden müsste. Die Sprachstandserhebungen am Ende der Schulzeit sprechen hier eine deutliche Sprache.... Gemäss der Erhebung besuchen 25% kein Angebot der frühen Förderung. Ob es sich dabei um Kinder handelt, welche Förderbedarf haben ist nicht ersichtlich. Wenn man davon ausgeht, dass dies so wäre, gibt es aber auch noch 17% der Kinder, welche zwar ein Förderangebot besuchen, jedoch bei Kindergarteneintritt immer noch Defizite aufweisen. Entweder sind die Defizite so gross, dass sie sich mit den besuchten Förderangeboten nicht beheben lassen oder die Anzahl der Kinder in den Angeboten (Kita, Spielgruppe etc.) ist zu gross oder die Zeit zu kurz um die notwendigen Förderziele zu erreichen. Dazu ist zu erwähnen, dass nicht jedes Betreuungsangebot auch ein explizites Förderangebot ist. Wir weisen noch einmal darauf hin, dass vielen Eltern zu wenig klar ist, welche Anforderungen ein Kind beim Eintritt in den Kindergarten erfüllen sollte. Dabei meinen wir ausdrücklich nicht Lesen und Schreiben sondern alltägliche Dinge wie selbständiges Anziehen, Toilettengang, Teilen von Spielsachen, Umgang mit anderen Kindern (die Aufzählung liesse sich beliebig verlängern). Die Unterstützung von Kindern etwas selber tun zu können schafft die Grundlage für eine eigenständige Persönlichkeit. Aus Sicht der EVP ist es erfreulich, dass die Brennpunkte in unserem Dorf explizit benannt werden. Wir leiten daraus den Auftrag an Gemeinde und Politik ab, sich für eine Verbesserungen in diesen Quartieren einzusetzen und die Aufwertung dieser Dorfteile aktiv anzugehen.</p> <p>GLP Ortsgruppe Herisau</p> <ul style="list-style-type: none">- Das Konzept der frühen Förderung stützt sich auf eine Bedarfserhebung durch Kindergartenlehrpersonen. Diese Erhebung scheint uns ungenügend und problematisch. Es handelt sich um eine Einschätzung und nicht um eine	<p><i>Kenntrahnahme.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die Ergebnisse der Erhebung keiner fundiert wissenschaftlichen Grundlage unterliegen. Das Konzept (insbesondere die Handlungsfel-</i></p>
--	---	---



	<p>quantitative Erhebung. Dass darauf das gesamte Konzept inklusive weitgehende Massnahmen von finanzieller, juristischer, sozialpolitischer etc. Tragweite basieren, ist kaum zu rechtfertigen.</p> <ul style="list-style-type: none">- Uns interessiert der konkrete Fragenkatalog, welcher den Kindergartenlehrpersonen gestellt wurde. Wir würden erwarten, dass ein wissenschaftlich validierter Fragebogen verwendet wurde. Wir gehen fest davon aus, dass es zu diesem Thema grosses Wissen gibt: Was sind geeignete Erfassungstools? Was sind Schlüsselemente? Wie transformieren sich diese in der Zukunft? Die Prozentzahlen inklusive 2 Kommastellen suggerieren wissenschaftlichkeit. Wurdens statistische Verfahren verwendet? Was ist mit 'deutlichen' Unterschieden zwischen den Schulkreisen gemeint? Die effektiven Differenzen werden nicht ausgewiesen. Das könnte statistisch bestätigt oder verworfen werden. Wird dies nicht gemacht, dann sollten diese Vergleiche nur unter grösster Zurückhaltung verwendet werden. Auf die Problematik 'unterentwickelte' Quartiere innerhalb Herisau auszuweisen haben wir schon hingewiesen.- Wurde die Zahl von 43% Kinder mit genügend reflektiert? Kann es wirklich sein, dass mehr als zwei Drittel aller Kinder Rückstände in den genannten Bereichen aufweisen? An dieser Stelle stellt sich nochmals die Frage nach dem genauen Inhalt des Fragekataloges und ob eine reine Schätzung (!) diesem heiklen Thema gerecht wird.- Zweitens stellt sich die Frage, ob sich aus einem Defizit direkt ein Förderbedarf ableiten lässt. Sind diese Defizite bei Eintritt der ersten Klasse und der Oberstufe noch so vorhanden? Oder helfen die 'natürliche Reifung' einerseits und die Gesamtheit aller schulischen Massnahmen und Förderung ebenso genau diese Defizite auszugleichen? Daten zu Sprache, Motorik als auch Sozialverhalten werden jährlich erhoben. Die Lehrpersonengruppe Schule Herisau wäre absolut in der Lage, diese Daten linear zu erheben. Wie gestalten sich die Differenzen zwischen den Quartieren nach dieser Betrachtung? Für Situationsanalyse erachten wir einen vollständigeren und vergleichenden Datensatz als zwingend.- Wurdens die Resultate mit Fachpersonen besprochen? Wurdens zum Beispiel die beiden Kinderärzte bereits befragt? Die Kinderärzte und ein Teil der	<p><i>der und Massnahmen) stützt sich nicht nur auf die Erhebung ab; diese dient als zusätzliches Element, um die bekannten Informationen, die fachlichen Inputs sowie die Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag zu verifizieren bzw. zu überprüfen.</i></p> <p><i>Der Fragenkatalog kann beim Ressort Soziales angefordert werden.</i></p> <p><i>Kenntrinsnahme.</i></p> <p><i>s. oben</i></p> <p><i>Die Resultate wurden der Lehrpersonengruppe Schule Herisau zurückgemeldet und im Rahmen des Vernehmlass-</i></p>
--	---	--



	<p>Hausärzte führen standardisierte Untersuchungen bei Kindern im Vorschulalter durch. Dort werden zum Beispiel Motorik und Kognition erfasst und mit Standardwerten verglichen. Das wäre eine gute und einfache Möglichkeit, die erhobenen Resultate in Relation zu setzen.</p> <p>Yvonne Strässle Müsste das Einzugsgebiet Müll nicht auch dazugenommen werden?</p>	<p>sungsverfahrens auch von Kanton (Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit) differenziert betrachtet.</p> <p>Das Ressort Soziales prüft, ob das Einzugsgebiet Müll ebenso aufgeführt werden soll.</p>
--	--	--

S. 19-22: «Handlungsfelder»

Vernehmlassungsentwurf	Vernehmlassungsantwort	Stellungnahme Gemeinderat
Inwiefern stimmen Sie den nachfolgenden Aussagen zu?		
Die fünf Handlungsfelder sind passend ausgewählt.	<p>Formularfeld «mein»: Formularfeld «eher nein»: Formularfeld «eher ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Lehrpersonengruppe Schule Herisau; Pro Juventute; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; SVP Herisau; SP Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau; Yvonne Strässle Formularfeld «ja»: Die Mitte Hinterland; EVP Herisau</p>	
Handlungsfeld A ist wichtig.	<p>Formularfeld «nein»: SVP Herisau Formularfeld «eher nein»: Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; SP Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau; Yvonne Strässle Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute, FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; Die Mitte Hinterland; EVP Herisau</p>	
Handlungsfeld B ist wichtig.	<p>Formularfeld «nein»: SVP Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau Formularfeld «eher nein»: Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; Die Mitte Hinterland; SP Herisau; Yvonne Strässle Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute; EVP Herisau</p>	
Handlungsfeld C ist wichtig.	<p>Formularfeld «nein»: Fraktion PU/Gewerbe; SVP Herisau; SP Herisau Formularfeld «eher nein»: Die Mitte Hinterland Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; GLP Ortsgruppe</p>	<p>Die Rückmeldungen zeigen, dass insbesondere die im Konzept geplante Massnahme C.2.1 nochmals überprüft werden soll.</p>



	<p>Herisau Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute; FDP Herisau; EVP Herisau; Yvonne Strässle Formularfeld «mein»: Formularfeld «eher nein»: Fraktion PU/Gewerbe; SVP Herisau; Die Mitte Hinterland Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; SP Herisau Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute; Fraktion PU/Gewerbe; EVP Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau; Yvonne Strässle Formularfeld «nein»: SVP Herisau Formularfeld «eher nein»: Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; Die Mitte Hinterland; SP Herisau; EVP Herisau; Yvonne Strässle</p>	
<p>Handlungsfeld D ist wichtig.</p>		
<p>Handlungsfeld E ist wichtig.</p>		
<p>Es fehlen Handlungsfelder.</p>	<p>Formularfeld «nein»: SVP Herisau; Die Mitte Hinterland Formularfeld «eher nein»: FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; Yvonne Strässle Formularfeld «eher ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Lehrpersonengruppe Schule Herisau; Pro Juventute; SP Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau Formularfeld «ja»: Formularfeld «nein»: SVP Herisau; Die Mitte Hinterland Formularfeld «eher nein»: FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; Yvonne Strässle Formularfeld «eher ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Lehrpersonengruppe Schule Herisau; Pro Juventute; SP Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau</p>	
<p>Fehlen aus Ihrer Sicht wesentliche Handlungsfelder? Gibt es Handlungsfelder, die Sie nicht als passend betrachten?</p>	<p>Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit Die Erreichbarkeit ist sicher ein zentrales Thema und damit klar erkannt. Man könnte in diesem Sinne Handlungsfeld A und C kombinieren. Das Thema der Qualitätsförderung und -prüfung scheint nicht im Fokus zu sein. Hier würden wir z.B. im Handlungsfeld E noch einen Hinweis empfehlen.</p> <p>Lehrpersonengruppe Schule Herisau Obligatorische Förderung von Kindern von 1,5 bis 4, die von ausgebildeten Fachpersonen geleitet wird</p>	<p><i>Der Gemeinderat hält nicht an den generellen Hausbesuchen fest, behält sich jedoch das Instrument von Hausbesuchen in angepasster Form vor. Handlungsfeld A und C werden zusammengefasst.</i></p> <p><i>Ein selektives Obligatorium – wie es die Kantone Thurgau oder Basel-Stadt kennen – ist in Appenzel Ausserrhoden (Herisau) nicht möglich, da es keine gesetzliche Grundlage dafür gibt.</i></p>



	<p>Pro Juventute Grundsätzlich sind die fünf Handlungsfelder sinnvoll und gut gewählt.</p> <p>Ergänzend sollte das Thema „Frühe Sprachförderung und aufsuchende Elternarbeit“ als eigenständiges oder klar benanntes Querschnittsfeld berücksichtigt werden. Gerade für Familien mit Migrationshintergrund ist dies ein zentraler Zugang zur frühen Förderung. Dieses Handlungsfeld ist in Herisau durch das bestehende Programm von Pro Juventute bereits verankert und sollte als Teil der Strategie aufgenommen werden.</p> <p>Zudem könnte innerhalb der Handlungsfelder die Rollenklärung zwischen der geplanten Fachperson Frühe Förderung und bestehenden Beratungsangeboten (z. B. Mütter- und Väterberatung, Familienberatung, Elternberatung frühe Kindheit) deutlicher hervorgehoben werden, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und Synergien zu fördern.</p> <p>FDP Herisau Aus Sicht der FDP Herisau fehlen grundsätzlich keine Handlungsfelder. Allerdings stellt sich die Frage, wie die bestehenden oder allenfalls auch neue Angebote bei den Familien bekannt gemacht werden können. Dies muss nicht zwingend eine Gemeindeaufgabe sein, da private Anbieter ja durchaus selbst an der Verbreitung/Bekanntmachung ihrer Angebote interessiert sein dürften. Allenfalls könnte aber eine Koordination von Seiten der Gemeinde hilfreich sein. So wäre beispielsweise zu prüfen, ob die Angebote im «Werbekoffer», welche jede Mutter bei der Geburt ihres Kindes im Spital / Frauenarzt / Geburtshaus bekommt, bekannt gemacht werden könnten.</p> <p>Die Mitte Hinterland Nein</p> <p>SP Herisau Handlungsfeld C: Im beschriebenen aufsuchenden Angebot sieht die SP Vor- und Nachteile. Besuche im häuslichen Umfeld durch eine geschulte Fachperson, können dazu beitragen, bislang nicht entdeckte Förderbedürfnisse zu erkennen, welche ansonsten unentdeckt geblieben wären. Idealerweise könnte standardisierte</p>	<p><i>Kenntrinsnahme.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat teilt die Haltung, dass es zentral ist, die bestehenden Angebote an jene Familien, deren Kinder einen erhöhten Förderbedarf aufweisen, zu adressieren.</i></p> <p><i>Kenntrinsnahme.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat hält nicht an den generellen Hausbesuchen fest, behält sich jedoch das Instrument von Hausbesuchen in angepasster Form vor.</i></p>
--	---	--



	<p>Checkliste für die Beurteilung des Förderbedarfs eingesetzt werden. Die SP sähe eine Erweiterung des Zeitrahmens für den Besuch von 0-2 Jahren auf 0-4 Jahre als wirkungsvoller an. Nachteil dieses Angebots wäre aus Sicht der SP der hohe zeitliche Personalaufwand, den diese Aufgabe erfordern würde. Wir fragen uns, ob und mit welcher Wirksamkeit diese Massnahme realisierbar ist.</p> <p>GLP Ortsgruppe Herisau</p> <p>Besonders relevant scheint uns Handlungsfeld D. Die frühe Entwicklung geschieht überwiegend im familiären Umfeld und der nächsten Umgebung. Eine Stärkung der Erziehungs- und Beziehungskompetenz der Eltern ist zentral und hat möglicherweise den grössten Einfluss. Zur Integration der unterschiedlichen Herkünfte und Kulturen gehört die Möglichkeit zum Mitwirken und Mitbestimmen. Wir verweisen auf die aktuelle Debatte 'Ausländerstimmrecht' und hoffen auf mehr Mut in der Gemeinde Herisau.</p>	<p><i>Kennntnisnahme.</i></p>
<p>Haben Sie weitere Bemerkungen zum Abschnitt "Handlungsfelder"?</p>	<p>Lehrpersonengruppe Schule Herisau</p> <p>In manchen Kulturen werden Kinder mit Entwicklungsstörungen oder Behinderungen als Strafe Gottes betrachtet, so wird über solche Familien in der Diaspora viel "geredet". Um nicht negativ aufzufallen, meiden solche Familien auch niederschwelligste Angebote, weil sie nicht obligatorisch sind.</p> <p>Pro Juventute</p> <p>Der Abschnitt ist sehr gut strukturiert und bildet die zentralen Themenbereiche der frühen Förderung praxisnah ab. Besonders positiv ist der Fokus auf Vernetzung, Prävention und niederschwellige Zugänge.</p> <p>Um die Wirksamkeit zu erhöhen, wäre es jedoch wichtig, bestehende Angebote wie die Elternberatung frühe Kindheit und die aufsuchende Elternarbeit im Rahmen der frühen Sprachförderung systematisch in die Handlungsfelder zu integrieren. Diese decken bereits zentrale Elemente der geplanten Umsetzung ab und könnten eine wertvolle Grundlage für die Arbeit der neuen Fachperson Frühe Förderung bilden.</p> <p>Damit würde das Konzept nicht nur neue Strukturen schaffen, sondern bestehende Ressourcen gezielt nutzen und die Nachhaltigkeit der Umsetzung stärken.</p>	<p><i>Der Gemeinderat teilt diese Auffassung. Kulturelle und durch Religion reaktionär geprägte Gesellschaftsbilder stellen eine grosse Herausforderung dar. Diese Eltern können über ein Anreizsystem am besten adressiert werden, solange gesetzliche Grundlage für ein Obligatorium besteht.</i></p> <p><i>Kennntnisnahme.</i></p>



	<p>FDP Herisau Der Schwerpunkt der Handlungsfelder ist auf die Verbesserung der Situation der Kinder zu legen, deren Entwicklungsstand unzureichend ist. Das gezielte Ansprechen von Familien in herausfordernden Situationen ist deshalb wichtig. In problematischen Familiensituationen, welche zur Vernachlässigung der Kinder führt, ist eine Stabilisierung der Elternsituation anzustreben, die über die Erziehungsberatung hinaus geht.</p> <p>Fraktion PU/Gewerbe Handlungsfeld B: Vernetzung ist sinnvoll, sehen wir aber nicht unbedingt als Aufgabe der Gemeinde.</p> <p>Handlungsfeld C: 1.Abschnitt gut / 2.Abschnitt erachten wir als grenzüberschreitend. Handlungsfeld D: Gute Absichten. Fragwürdig ist, ob diejenigen, die erreicht werden sollen, auch erreicht werden können. Icon ist völlig falsch ausgewählt, weil es sehr beherrschend wirkt.</p> <p>Die Mitte Hinterland Nein</p> <p>SP Herisau In diesem Kapital könnte als Handlungsfeld auch das Bereitstellen kinderfreundlicher Lebensräume, wie bspw. Spielplätze, welche Herisau in guter Qualität zu bieten hat, erwähnt werden.</p> <p>EVP Herisau Handlungsfeld A: Aus Sicht der EVP müsste bereits in Handlungsfeld A, bei dem es ja darum geht die Angebote bekannt zu machen das Thema Elternberatung und Elternbildung erwähnt werden, dies im Hinblick auf die Einschätzung des Förderbedarfs des eigenen Kindes. Weiter ist nochmals festzuhalten, dass das niederschwellige Angebote wichtig sind, jedoch kaum in der Lage sind die vorhandenen Fördererfütze aufzuholen (ein Morgen in der Spielgruppe ist hilfreich und wichtig, kann aber kaum grundlegende Defizite korrigieren). Weiter wird indirekt</p>	<p><i>Kenntnisnahme.</i></p> <p><i>Die bestehenden Erfahrungen zeigen, dass die Vernetzung im Sinne einer durchgehenden Förderkette unzureichend ist. In der Koordination/Vernetzung der bestehenden Angebote besteht ein grosses Potenzial.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat hält nicht an den generellen Hausbesuchen fest, behält sich jedoch das Instrument von Hausbesuchen in angepasster Form vor.</i></p> <p><i>Das gewählte Symbol wird durch ein anderes ersetzt.</i></p> <p><i>Kenntnisnahme.</i></p> <p><i>Kenntnisnahme.</i></p> <p><i>Kenntnisnahme.</i></p>
--	---	---



	<p>suggeriert (es braucht keine neuen Angebote), dass frühe Förderung keine Kostentolgen hat. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass mehr Kinder, welche Angebote der frühen Förderung besuchen auch unweigerlich zu höheren Kosten führen werden. Dies ist notwendig. Wir gehen jedoch davon aus, dass die hier investierten Mittel längerfristig zu einer Entlastung in der Volksschule, zu einer besseren Erreichung der Bildungsziele und auch zu gewissen Kosteneinsparungen führen werden.</p> <p>Handlungsfeld B: Die konzeptionelle Angleichung bei allen staatlich geförderten Anbietern ist zu fördern. Wir weisen darauf hin, dass wenn von einer durchgehenden Förderkette gesprochen wird auch das Thema Datenschutz, Datensicherheit und Schweigepflicht geklärt werden muss.</p> <p>Handlungsfeld C: Aufsuchende Angebote sind aus unserer Sicht ein gutes Instrument um Eltern im vertrauten Rahmen anzusprechen und Möglichkeiten der frühen Förderung anzusprechen aber auch die Verantwortung der Eltern anzusprechen. Bei einer guten Umsetzung können sie zu einem Schlüsselement werden. Vermutlich wird es entscheidend sein, Fachpersonen mit entsprechendem breiten Kompetenzen zu finden. Auch hier müssen Fragen rund um Datenschutz, Datensicherheit und Schweigepflicht geklärt werden!</p> <p>Handlungsfeld D: Wir gehen hier noch einen Schritt weiter. Wir würden hier gerne die Betonung der Fürsorge- und Erziehungspflicht der Eltern erwähnen. Eltern müssen wissen, was bei der Einschulung für Kompetenzen erwartet werden.</p> <p>Handlungsfeld E: In Bezug auf die Angebote mag diese Aussage stimmen. Diese Angebote sind jedoch vor allem subsidiär zu betrachten, weil sie oft nur stunden- oder tageweise besucht werden. Die Hauptverantwortung liegt bei den erzieherungsberechtigten Personen! Weiter ist zu bemerken, dass die frühe Förderung neben den schulergänzenden Angeboten stattfindet. Die teilnehmenden Kinder sind noch nicht in der Volksschule. Aktuell sind für viele Eltern ergänzende Angebote nicht finanzierbar. Im Bereich Kita besteht für tiefere Einkommen eine finanzielle Unterstützung, bei den freiwilligen Angeboten ist dies jedoch nicht der Fall. Gerade professionelle Angebote sind nicht für alle Familien finanzierbar.</p> <p>GLP Ortsgruppe Herisau</p> <p>Im Übrigen teilen wir die Einschätzung der FDP Herisau: Aus Sicht der FDP Herisau ist eine verstärkte Zusammenarbeit / Einbindung sowohl mit den Hebammen als auch den Kinderärzten zu prüfen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Hebammen sind für viele Eltern eine sehr wichtige Stütze in den ersten Wo-	<p><i>Der Gemeinderat hält nicht an den generellen Hausbesuchen fest, behält sich jedoch das Instrument von Hausbesuchen in angepasster Form vor. Der Gemeinderat setzt auf ein Anreiz-Modell.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat beauftragt das Ressort Soziales zu prüfen, inwiefern die Aspekte der Fürsorge- und Erziehungspflicht in Handlungsfeld D (oder A) integriert werden können.</i></p> <p><i>Kenntnisnahme.</i></p>
--	--	--



	<p>chen. Zudem haben die Hebammen einen sehr guten und auch frühen Einblick in ein sich entwickelndes Familienleben bzw. ein bereits bestehendes Familienleben, wenn ältere Geschwister da sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anlässlich der Kinderarztkontrollen gibt es wertvolle Tipps im Umgang mit Kindern und bei Entwicklungsproblemen. Es müsste deshalb ein Augenmerk daraufgelegt werden, dass die notwendigen Kinderarztbesuche auch stattfinden. So könnten allfällige Probleme frühzeitig erkannt und auch angesprochen werden. 	
--	---	--

S. 23-30: «Zielsetzungen & Massnahmen»

Vernehmlassungsentwurf	Vernehmlassungsantwort	Stellungnahme Gemeinderat
Inwiefern stimmen Sie den nachfolgenden Aussagen zu?		
Die Zielsetzungen und Massnahmen in A sind passend gewählt.	<p>Formularfeld «nein»: SVP Herisau</p> <p>Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; SP Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau; Yvonne Strässle</p> <p>Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute; Die Mitte Hinterland; EVP Herisau</p>	
Die Zielsetzungen und Massnahmen in B sind passend gewählt.	<p>Formularfeld «nein»: SVP Herisau</p> <p>Formularfeld «eher nein»: ; GLP Ortsgruppe Herisau</p> <p>Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; SP Herisau; Yvonne Strässle</p> <p>Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute; Die Mitte Hinterland</p>	<p><i>Die Rückmeldungen zeigen, dass insbesondere die im Konzept geplante Massnahme C.2.1 nochmals überprüft werden soll.</i></p>
Die Zielsetzungen und Massnahmen in C sind passend gewählt.	<p>Formularfeld «nein»: Fraktion PU/Gewerbe; SVP Herisau</p> <p>Formularfeld «eher nein»: FDP Herisau; Die Mitte Hinterland; ; GLP Ortsgruppe Herisau</p> <p>Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; Pro Juventute; SP Herisau; Yvonne Strässle</p> <p>Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; EVP Herisau</p>	
Die Zielsetzungen und Massnahmen in D sind passend gewählt.	<p>Formularfeld «nein»:</p> <p>Formularfeld «eher nein»: Fraktion PU/Gewerbe; SVP Herisau; EVP Herisau</p> <p>Formularfeld «eher ja»: FDP Herisau; Die Mitte Hinterland; SP Herisau; GLP Orts-</p>	



	<p>Gruppe Herisau; Yvonne Strässle</p> <p>Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute</p>	
Die Zielsetzungen und Massnahmen in E sind passend gewählt.	<p>Formularfeld «nein»:</p> <p>Formularfeld «eher nein»: SVP Herisau</p> <p>Formularfeld «eher ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Lehrpersonengruppe Schule Herisau; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; EVP Herisau; GLP Ortsgruppe Herisau; Yvonne Strässle</p> <p>Formularfeld «ja»: Pro Juventute; Die Mitte Hinterland; SP Herisau</p>	
Die Zielsetzungen und Massnahmen in K sind passend gewählt.	<p>Formularfeld «nein»: SVP Herisau; Die Mitte Hinterland</p> <p>Formularfeld «eher nein»:</p> <p>Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; FDP Herisau; Fraktion PU/Gewerbe; GLP Ortsgruppe Herisau; Yvonne Strässle</p> <p>Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; Pro Juventute; SP Herisau; EVP Herisau</p>	
Es fehlen Zielsetzungen und Massnahmen.	<p>Formularfeld «nein»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit; SVP Herisau; Die Mitte Hinterland; SP Herisau</p> <p>Formularfeld «eher nein»: GLP Ortsgruppe Herisau; Yvonne Strässle</p> <p>Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; Pro Juventute; FDP Herisau</p> <p>Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit</p>	
Die aufgeführten Kosten der neu geplanten Massnahmen sind angemessen.	<p>Formularfeld «nein»: SVP Herisau</p> <p>Formularfeld «eher nein»: Die Mitte Hinterland</p> <p>Formularfeld «eher ja»: Lehrpersonengruppe Schule Herisau; Pro Juventute; FDP Herisau; SP Herisau; EVP Herisau; Yvonne Strässle</p> <p>Formularfeld «ja»: Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit</p>	
Gibt es Zielsetzungen und Massnahmen, die Sie besonders begrüssen?	<p>Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit</p> <p>Die Schaffung einer Fachstelle Frühe Förderung! Und dass konzeptionelle Massnahmen getroffen werden (A2.2).</p> <p>Pro Juventute</p> <p>Besonders hervorzuheben sind die Massnahmen zur Vernetzung, Elternbildung und frühen Erkennung. Diese bilden zentrale Pfeiler einer präventiven und ressourcenorientierten Arbeit.</p> <p>Positiv ist zudem die geplante Einführung einer Fachperson Frühe Förderung, die Koordination und Triage übernehmen soll. Dieser Ansatz hat grosses Potenzial.</p>	<p><i>Kenntritsnahme.</i></p> <p><i>Kenntritsnahme.</i></p>



	<p>wenn er klar mit den bestehenden Beratungsstrukturen abgestimmt wird.</p> <p>FDP Herisau A1.2 Pro Juventute B1.3: Schulung für Anbieter B1.5 Kinderärzte und Krippen sensibilisieren E1.1: Spielgruppen-Angebot E2.1: Schul- und familienergänzende Betreuungsangebote</p> <p>SP Herisau Die Zielsetzungen erscheinen uns insgesamt ausgewogen. Wir begrüßen Handlungsfeld A1.2. Leistungsvereinbarung mit der Pro Juventute: Die Arbeit dieser Organisation halten wir für essenziell und nicht verzichtbar. Handlungsfeld D1 und D2 erachten wir als wichtig. Grundsätzlich sehen wir Bildungsangebote in der Verantwortung des Kantons. Handlungsfeld D2.1 Sprechstunden in der Schule zum Thema Frühe Förderung: Es stellt sich die Frage, wieso «in der Schule», wo es sich um frühe Förderung von Kindern im Vorschulalter handelt (0 bis 5)? Handlungsfeld E1: «Alle Familien können sich den Spielgruppenbesuch leisten»: Werden Unterstützungsbeiträge für alle Spielgruppen entrichtet oder nur für solche mit Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde? Zielsetzungen und Massnahmen K1. bis K1.4: Die SP schätzt die laufende Überprüfung von Wirksamkeit des Konzepts und den politischen Rückhalt durch die Exekutivbehörde sehr.</p> <p>EVP Herisau Insgesamt sind Zielsetzungen und Massnahmen in sich stimmig. Realistischerweise entstehen bei der Umsetzung des Konzepts nicht nur die direkten Kosten, sondern weitere indirekte Kosten: z.B. wenn jedes Kind die Chance haben sollte während zwei Halbtagen/Woche eine Spielgruppe zu besuchen, müssten Eltern seitens deutlich mehr Plätze geschaffen werden, andererseits müssten Eltern mit kleinen Einkommen finanziell unterstützt werden. Hier müsste die Gemeinde wohl deutlich mehr finanzielle Mittel bereitstellen. Der aufsuchende Aspekt der Konzepts begrüssen wir sehr, schafft er doch die Möglichkeit in direktem Kontakt die verschiedenen Aspekte (Elternverantwortung, Anforderungen, Entwicklungsmöglichkeiten, unterstützende Angebote zu thematisieren. In diesem Zusammenhang müssen jedoch die rechtlichen Aspekte (Haus-</p>	<p><i>Kenntrnisnahme.</i></p> <p><i>Kenntrnisnahme.</i></p> <p><i>Das geplante Vorgehen ist, dass Unterstützungsbeiträge entrichtet werden für Besuche von Spielgruppen, welche die Qualitätsanforderungen der Gemeinde erfüllen.</i></p> <p><i>Durch die Aufnahme eines Anreiz-Modelles werden mehr Mittel für Spielgruppenbesuche zur Verfügung gestellt.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat hält nicht an den generellen Hausbesuchen fest, behält sich jedoch das Instrument von Hausbesuchen in angepasster Form vor.</i></p>
--	--	---



	<p>besuch, Pflicht zur Teilnahme, Triage, Weitergabe von Daten) sowie das Controlling geklärt werden. Davon betroffen sind diverse Handlungsfelder, Zielsetzungen und Massnahmen. Wir weisen ebenfalls auf die Diskussionen im Kanton Thurgau zu verpflichtenden Angeboten und deren Kostenfolgen hin.</p>	
<p>Gibt es Zielsetzungen und Massnahmen, die Ihnen besonders missfallen?</p>	<p>Pro Juventute Grundsätzlich sind die Massnahmen stimmig. Kritisch zu sehen ist jedoch, dass die geplante neue Fachperson Frühe Förderung inhaltlich teilweise Aufgaben abdeckt, die bereits bestehende Angebote – insbesondere die Mütter- und Väterberatung, die Familienberatung AR sowie die Elternberatung frühe Kindheit – übernehmen.</p> <p>Ohne klare Rollenabgrenzung besteht das Risiko von Doppelspurigkeiten und Mehrfachzuständigkeiten, die Familien eher verwirren als entlasten würden.</p> <p>FDP Herisau Die Massnahme C2 wird von der FDP Herisau abgelehnt. Wie wir bereits erwähnt haben, sollen die Arbeiten in erster Linie auf Kinder/Familien mit Auf- und Nachholbedarf konzentriert werden. Die Massnahme C2.1 wird von der FDP Herisau abgelehnt. Wie bereits erwähnt, erachtet es die FDP Herisau als entscheidend, dass Hebammen und Kinderärzte verstärkt in das Konzept «Frühe Förderung» eingebunden werden. So könnten beispielsweise zuerst Informationen oder eine Bestätigung eingefordert werden, dass die Kinderarztbesuche regulär stattgefunden haben. Erst wenn der Kinderarzt Handlungsbedarf feststellt hat, ist eine Intervention von Seiten der Gemeinde erforderlich.</p> <p>Die Mitte Hinterland Ob es eine Fachperson für die frühe Förderung in der Form braucht ist fraglich. Ich nehme an, dass es da wesentlich bessere Alternativen gibt. Das Konzept zeigt an dieser Stelle nicht auf welche Erwägungen zu Alternativen gemacht wurden und lässt daher eine abschliessende Beurteilung nicht zu</p> <p>SP Herisau Im Handlungsfeld C sieht die SP Vor- und Nachteile. Evtl. könnte in einer Testphase ermittelt werden, ob und mit welcher Wirksamkeit diese Massnahme durchführbar ist. Die Massnahme könnte anstelle eines standardisierten Angebots eher als Option zur Verfügung gestellt werden, d.h. von den Eltern je nach eigenen</p>	<p>Der Gemeinderat ist sich des Themenfelds der Doppelspurigkeit bewusst und legt ein entsprechendes Augenmerk darauf.</p> <p>Der Gemeinderat hält nicht an den generellen Hausbesuchen fest, behält sich jedoch das Instrument von Hausbesuchen in angepasster Form vor.</p> <p>Der Gemeinderat hält an einer Fachperson fest, reduziert jedoch die im Konzeptentwurf dafür vorgesehenen Ressourcen signifikant.</p> <p>Der Gemeinderat hält nicht an den generellen Hausbesuchen fest, behält sich jedoch das Instrument von Hausbesuchen in angepasster Form vor. Der Gemeinderat setzt auf ein Anreiz-Modell.</p>



	<p>Wünschen und Bedürfnissen in Anspruch genommen werden oder nicht.</p> <p>EVP Herisau</p> <p>Die Idee der 'Sprechstunden' begrüssen wir im Grundsatz. So wie wir diese Massnahme verstehen, handelt es sich um ein niederschwelliges Angebot. Wir weisen aber auf drei Dinge hin:</p> <p>Setting Schule: Das Setting Schule ist für die frühe Förderung nicht der richtige Ort. Die betroffenen Kinder bzw. deren Eltern sind noch nicht in die Volksschule integriert und der Ort der Schule ist daher für sie ein 'fremder' Ort. Und es stellt sich die Frage, ob dann wirklich die 'richtigen' Eltern kommen. Erfahrungsgemäss sind oft interessierte Eltern Teilnehmende von solchen Anlässen.</p> <p>Begriff Sprechstunde: Um Eltern zu einer Sprechstunde zu motivieren braucht es Beziehung und Vertrauen. Ob dies in einem 'Come and see' Setting möglich ist? Aber vielleicht ist der Begriff 'Sprechstunde' auch unklar. Darunter könnte auch ein individuelles Beratungsangebot verstanden werden. Oder geht es evtl. mehr um (angeleiteten) Austausch im Sinne eines Elternforums oder ähnliches?</p> <p>Finanzieller Aufwand: Wie auch immer ein solches Angebot aussehen wird: Mit dem eingesetzten Betrag wird kaum ein adäquates Angebot möglich sein.</p> <p>GLP Ortsgruppe Herisau</p> <ul style="list-style-type: none">- Es stellt sich die Frage was genau dort gemacht wird. Ist es einfache ein Informationsgespräch an der Haustüre? Oder ist es Ziel, zusammen an einen Tisch zu sitzen? Wird dort nur informiert oder werden Informationen gesammelt? Was wären das für Informationen? Gibt es nachher einen Bericht?- Was geschieht mit diesem Bericht? Ist das zulässig? Gibt es dazu eine juristische Einschätzung? Welche Fachperson qualifiziert für einen Hausbesuch, welche Ausbildung ist erforderlich? Ein Familienhaushalt kann chaotisch sein, Unordnung, schreiende Kinder etc. Solche Momentaufnahmen sind kaum repräsentativ. Daraus Schlüsse zu ziehen, ist höchst problematisch.- Dass man sich explizit bei der Gemeinde für die Hausbesuche abmelden muss, ist problematisch. Ist das Vorgehen darauf ausgelegt, um vor allem diejenigen zu erreichen, die schlechter informiert sind und sich mit Formalien etc schlechter auskennen?- Sind die Kapazitäten genügend, um alle 700 Kinder respektive deren Haushalte zu visitieren? Werden diese angekündigt oder ein Termin vereinbart? Was wenn die Erziehungsberechtigten nicht da sind oder nur ein Teil davon?	<p><i>Der Gemeinderat beauftragt das Ressort Soziales, die Massnahme D2.1 (Sprechstunde) für die 2. Lesung des Konzept Frühe Förderung zu prüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten.</i></p> <p><i>Die Schule bzw. die Schnittstelle zur Schule ist ein zentrales Element in der Frühen Förderung. Diese muss gut und nachhaltig geklärt und definiert werden. Deshalb ist es zentral, dass auch die Schule "präventive" Angebot prüft und anbietet.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat hält nicht an den generellen Hausbesuchen fest, behält sich jedoch das Instrument von Hausbesuchen in angepasster Form vor. Der Gemeinderat setzt auf ein Anreiz-Modell.</i></p>
--	--	---



	<p>Wir sehen einen grossen Aufwand bei beschränkten Kapazitäten. Ist das wirklich effektiv?</p> <p>Yvonne Strässle Ebene C: aufsuchende Angebote Ebene K: Die koordinierende Fachperson als "Lobby" für die Kinder von 0-5.</p> <p>Amt für Soziales, Abteilung Chancengleichheit Im Handlungsfeld C sollte unbedingt der Einsatz von interkulturellen Dolmetschenden sichergestellt werden und finanziell budgetiert werden. Eine gute Zusammenarbeit/Beratung darf nicht an sprachlichen Missverständnissen scheitern.</p>	<p><i>Kenntrinsnahme.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat nicht hält an den generellen Hausbesuchen fest. Das Ressort Soziales überprüft diese Massnahmen nochmals. Davon abhängig werden Beträge für Übersetzungsdienstleistungen vorgesehen.</i> <i>Ebenso soll einem Anreiz-System (vgl. nächste Frage) mehr Verbindlichkeit geschaffen werden.</i></p>
<p>Welche Zielsetzungen und Massnahmen fehlen aus Ihrer Sicht?</p>	<p>Pro Juventute Eine explizite Verankerung der frühen Sprachförderung (aufsuchende Elternarbeit) als Teil der Umsetzungsstrategie. Dieses kantonal verankerte Angebot erfüllt bereits zentrale Aufgaben, die im Konzept angestrebt werden. Eine klare Definition der Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung zwischen der geplanten Fachperson Frühe Förderung und bestehenden Angeboten. Eine Stärkung digitaler und mehrsprachiger Zugänge (z. B. Beratung über WhatsApp, Chat, E-Mail), wie sie die Elternberatung frühe Kindheit bereits erfolgreich anbietet.</p> <p>FDP Herisau Bekanntmachung. Wie bereits einleitend bemerkt, fehlen Aussagen dazu, wie mit Familien/Eltern umgegangen werden soll, die sich den Massnahmen im Konzept «Frühe Förderung» verwehren bzw. nicht kooperieren. Diese überwälzen nämlich nicht selten ihre Versäumnisse in der Erziehung der Schule, damit der öffentlichen Hand und damit uns allen.</p> <p>Die Mitte Hinterland Weil sich die Analyse der Situation auf den geographischen Zusammenhang zwischen sozialen Schichten und Förderungsbedarf begrenzt, können keine konkreten Massnahmen für diese Situation abgeleitet werden, jedenfalls fehlen sie gänzlich.</p>	<p><i>Kenntrinsnahme.</i></p> <p><i>Mit dem neu vorgesehenen Anreizsystem wird die Verbindlichkeit für die angesprochene Zielgruppe erhöht. Eine Verpflichtung ist aber nicht möglich.</i></p> <p><i>Die Massnahmen richten sich im Sinne der Chancengerechtigkeit an alle Herisauer Familien mit einem Fokus auf jene mit Kindern, welche Förderdefizite aufweisen.</i></p>



	<p>lich.</p> <p>EVP Herisan Das Handlungsfeld D ist in Bezug auf die Massnahmen schwach ausgebildet. Wir betonen noch einmal, dass die Übernahme der Erziehungsverantwortung durch die Eltern generell und im Besonderen auch im Hinblick auf die frühe Förderung eine Schlüsselrolle einnimmt. Damit meinen wir nicht, dass sich Staat und Gemeinde als Erzieher der Eltern profilieren sollte. In einer Konsumgesellschaft in der in vielen Fällen die Verantwortung an Fachpersonen oder Fachsysteme übertragen werden, muss die Wichtigkeit der eigenen Aufgabe betont werden. Dem schliessendlich (und es geht ja um die Zielsetzung der frühen Förderung, die Chancengleichheit in der Schule zu erhöhen) wird die Schule ihren Bildungsauftrag nicht erfüllen können, wenn sie permanent Erziehungsaufgaben übernehmen muss. Zielsetzung K1 Aus Sicht der EVP muss hier ebenfalls die Elternbildung in der Zielsetzung verankert werden.</p> <p>Yvonne Strässle Die Ressource Kinderärzte noch vermehrt nutzen. Kinderärzte noch verpflichtender ins Konzept einbinden.</p> <p>Amf für Soziales, Abteilung Chancengleichheit Unter D.1.2 hat es einen Buchstabendreher. Bei E.1 wäre eine Klärung, was mit "qualitativ guten" Spielgruppen konkret gemeint ist, sinnvoll. Bei der Massnahme E.1.1 ist es wichtig die finanzielle Unterstützung niederschwellig zu ermöglichen. Zudem könnte Massnahme E.1.2 konkretisiert werden (z.B. dass einkommensabhängige Tarife geschaffen werden)</p> <p>Lehrpersonengruppe Schule Herisan Sie alle tragen einen Empfehlungs- und Richtungsgebungscharakter, daher werden sie in Zukunft auch nicht genau umgesetzt</p> <p>Pro Juventute Insgesamt ist der Abschnitt sehr gelungen und zeigt ein starkes Verständnis für</p>	<p>Durch das vorgesehene Anreiz-System erhält die Elternbildung deutlich mehr Gewicht und Verbindlichkeit.</p> <p><i>Kennntnisnahme.</i></p> <p>Der orthographische Fehler in D.1.2 wird angepasst. E.1.1 soll konkretisiert werden. Als Ergänzung zu E.1.2 soll eine zusätzliche Massnahme, E.1.3, geschaffen werden, welche im Kern ein Anreizsystem (vgl. «Arbomer-Modell») vorsieht, sodass Spielgruppenbesuche für Eltern, welche sich an der Elternbildung aktiv beteiligen günstiger werden und eine höhere Verbindlichkeit der restlichen Massnahmen geschaffen wird.</p> <p>Mit der Schaffung eines Anreizsystems werden Elternbildung und Spielgruppenbesuche – welche für die Frühe Förderung und gesellschaftliche Integration der Familien zentral sind – akzentuiert.</p> <p><i>Kennntnisnahme.</i></p>
<p>Haben Sie weitere Bemerkungen zum Abschnitt "Zielsetzungen & Massnahmen"?</p>		



	<p>die Bedeutung der frühen Förderung.</p> <p>Um Synergien optimal zu nutzen und die Wirksamkeit zu erhöhen, empfehlen wir: Bestehende Angebote systematisch einzubeziehnen (Elternberatung frühe Kindheit, frühe Sprachförderung); Doppelspurigkeiten zu vermeiden durch eine verbindliche Rollen- und Prozessklärung; und Kooperationsmodelle zu prüfen, bei denen die Umsetzung gewisser Massnahmen durch bereits bestehende Angebote erfolgen könnte.</p> <p>Dadurch könnte die Gemeinde Herisau auf bewährte Strukturen aufbauen und gleichzeitig Innovation und Qualität nachhaltig sichern.</p> <p>FDP Herisau</p> <p>Die FDP Herisau ist klar der Ansicht, dass die Massnahme A2.1 kostenneutral innerhalb der Verwaltung bewerkstelligt werden kann.</p>	<p><i>Kenntnisnahme.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat hält an der Aussage fest: Eine Gemeinde mit einer nachhaltig etablierten Frühen Förderung erhöht die Attraktivität für private und juristische Personen im Sinne eines familienfreundlichen Herisaus.</i></p>
	<p>Die Formulierung bei K1 «... und das als Standortfaktor positive wie wirtschaftliche Effekte entfaltet.» ist total missglückt. Frühe Förderung ist eine Kompensation der gesellschaftlichen Herausforderungen, die wir gerade in Herisau haben. Sie darf aber sicher nicht als positiver Standortfaktor betrachtet werden, sondern ist lediglich eine Aussage dazu, dass wir unsere Herausforderungen lösen.</p> <p>Die FDP Herisau würde es zudem begrüssen, wenn das Konzept bereits nach drei oder vier Jahren überprüft wird und nicht wie unter K1.3 vorgeschlagen, erst nach sechs Jahren. Es besteht die Gefahr, dass durch das Konzept «Frühe Förderung» erhebliche Mehrkosten für die Gemein-de entstehen. Zudem ist fraglich, ob das Konzept – gerade bei «beratungsresistenten Familien» - seine Wirkung entfalten kann.</p>	<p><i>Kenntnisnahme.</i></p>
	<p>Fraktion PU/Gewerbe</p> <p>Handlungsfeld B: Der Lead muss nicht zwingend bei der Gemeinde liegen. Es wäre zu überlegen, ob nicht eine andere (verwaltungsunabhängige) Organisation dies besser, niederschwelliger, effizienter und vor allem auf Augenhöhe übernehmen könnte.</p> <p>Handlungsfeld C: Wir finden weder Zielsetzungen noch Massnahmen passend. Im Gegenteil, wir empfinden dies als Bevormundung der Bürger.</p> <p>Handlungsfeld D: Grundsätzlich liegt die Erziehung in der Kompetenz der Eltern. Sie zu unterstützen, wenn sie Hilfe suchen, erachten wir als sinnvoll. Aber von</p>	<p><i>Kenntnisnahme.</i></p> <p><i>Der Gemeinderat hält nicht an den generellen Hausbesuchen fest, behält sich jedoch das Instrument von Hausbesuchen in angepasster Form vor.</i></p> <p><i>Kenntnisnahme.</i></p>



<p>einer "Elternbildungssoffensive" zu sprechen ist deplatziert. K: Wie bereits erwähnt, erachten wir es als nicht sinnvoll, wenn die Gemeinde hier mit einer Fachperson den Lead übernimmt. Grundsätzlich besteht eine gewisse Skepsis gegenüber den schönen Worten und hohen Zielen. Noch fehlt teilweise das konkrete "Wie".</p>	<p>EVP Herisau Frage zu C 1.1, C 2.1 und K 1.1: Um wie viele Fachpersonen handelt es sich hier insgesamt und wie sind die Schnittstellen?</p>	<p>Gewisse personelle Ressourcen sind vorzuziehen, damit das Konzept nicht zum Papiertiger verkommt und nachhaltig Wirkung entfalten kann. Diese werden jedoch reduziert im Vergleich zum Konzeptentwurf.</p> <p>Im Konzeptentwurf (Stand Vernehmlassung) ist eine Fachperson Frühe Förderung mit 80 Stellenprozent vorgesehen. Da der Gemeinderat nicht an den generellen Hausbesuchen festhält, reduziert sich das Pensum. Schnittstellen sind nebst verwaltungsinternen Absprachen vor allem zu den externen Fachstellen des Kantons, den bestehenden Angeboten, den Kinderärzten und der Pro Juventute vorgesehen.</p>
<p>GLP Ortsgruppe Herisau Im Übrigen teilen wir die Einschätzung der FDP Herisau: Die Formulierung bei K1 «... und das als Standortfaktor positive wie wirtschaftliche Effekte entfaltet.» ist total missglückt. Frühe Förderung ist eine Kompensation der gesellschaftlichen Herausforderungen, die wir gerade in Herisau haben. Sie darf aber sicher nicht als positiver Standortfaktor betrachtet werden, sondern ist lediglich eine Aussage dazu, dass wir unsere Herausforderungen lösen. Die FDP Herisau würde es zudem begrüßen, wenn das Konzept bereits nach drei oder vier Jahren überprüft wird und nicht wie unter K1.3 vorgeschlagen, erst nach sechs Jahren. Es besteht die Gefahr, dass durch das Konzept «Frühe Förderung» erhebliche Mehrkosten für die Gemeinde entstehen. Zu-dem ist fraglich, ob das Konzept – gerade bei «beratungsresistenten Familien» - seine Wirkung entfalten kann.</p>	<p>Yvonne Strässle A 2.1: Ein bisschen "schwammig" formuliert. B 1.5: Kinderärzte unbedingt. C 2.1: ...Kinder im Alter von 2-3 Jahren... D 2.1: ... und Besuchs-/Schnuppertage/-angebote</p>	<p>Der Gemeinderat hält an der Aussage fest: Eine Gemeinde mit einer nachhaltig etablierten Frühen Förderung erhöht die Attraktivität für private und juristische Personen im Sinne eines familienfreundlichen Herisaus.</p> <p>Kennhinisnahme.</p>



Abschluss der Vernehmlassung

Vernehmlassungsentwurf	Vernehmlassungsantwort	Stellungnahme Gemeinderat
<p>Gibt es weitere Aspekte, welche Sie uns zurückmelden möchten im Rahmen der Vernehmlassung?</p>	<p>Lehrpersonengruppe Schule Herisau Es sind sehr viele Handlungsfelder und Zielsetzungen. Wenn nur ein einziges Ziel gesetzt würden (z.B. alle Kinder ab 1,5 Jahre alt besuchen regelmässig und obligatorisch Spiel- und Fördergruppen, wo sie auch von Fachpersonen für Frühförderung beobachtet werden), dann wüsste man, was zu tun ist.</p> <p>Pro Juventute Wir begrüssen das Konzept Frühe Förderung Herisau und danken für die Einbindung in die Vernehmlassung. Es bietet eine solide Grundlage für eine zukunftsgerichtete Förderung und stärkt Vernetzung und Prävention in der Gemeinde.</p> <p>Ergänzend möchten wir auf einige zentrale Punkte hinweisen: Rahmenbedingungen und Ressourcen: Das Konzept formuliert klare Ziele, doch es bleibt offen, wie die vorgesehenen Massnahmen im Bereich der frühen Kindheit finanziert und personal getragen werden sollen. Für eine wirksame Umsetzung braucht es realistische Ressourcen und abgestimmte Strukturen, damit bestehende Angebot nicht parallel, sondern gezielt gestärkt werden. Eine nachhaltige Finanzierung sollte ermöglichen, dass bewährte und innovative Formate – wie aufsuchende Arbeit, Elternbildung oder digitale Beratung – bedarfsgerecht weiterentwickelt werden können; Zunehmende Komplexität: Familienanliegen sind heute vielfältiger (Mehrfachbelastungen, Migration, psychische Belastung, Vereinbarkeit). Der Beratungsbedarf pro Familie steigt deutlich, was eine enge Abstimmung zwischen den beteiligten Fachstellen erfordert; Flexibilität und Innovation: Um möglichst viele Familien zu erreichen, sollten Formate wie Abendberatungen, Elternveranstaltungen, digitale Kanäle oder schriftliche Mehrsprachigkeit stärker unterstützt und in die lokale Strategie integriert werden; Einbindung bestehender Angebote: Bereits etablierte Strukturen – Mütter- und Väterberatung, Familienberatung AR, Elternberatung frühe Kindheit und die frühe Sprachförderung (aufsuchende Elternarbeit im Auftrag des Kantons) – decken zentrale Ziele des Konzepts ab und sollten integraler Bestandteil der Umsetzung sein; Rollenklärung: Für die geplante Fachperson Frühe Förderung braucht es eine klare Aufgabenabgrenzung zu bestehenden Angeboten, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und Synergien zu fördern.; Wirkungsmessung: Bestehende Evaluationen und Nachbefragungen von Pro Juven-</p>	<p>Die verschiedenen Massnahmen verfolgen schlussendlich genau dieses Ziel. Für ein nachhaltiges Konzept ist das Differenzieren in einzelne Handlungsfelder und Zielsetzungen Voraussetzung.</p> <p><i>Kenntrithnahme.</i></p>



	<p>tute könnten in das Monitoring der Gemeinde integriert werden, um vorhandene Daten zu nutzen und Mehrfacherhebungen zu vermeiden.</p> <p>FDP Herisau Angesichts der herausfordernden finanziellen Situation der Gemeinde Herisau ist es der FDP Herisau wichtig, dass geprüft wird, ob die zusätzlichen Stellenprozentante ganz oder teilweise durch Effizienzmassnahmen an anderen Orten kompensiert werden könnten.</p> <p>Aus Sicht der FDP Herisau hätte das Konzept «Frühe Förderung» seine Wirkung verfehlt, wenn von den zusätzlichen Angeboten in erster Linie Familien und Kinder profitieren würden, die diese Förderung nicht nötig haben.</p> <p>Fraktion PU/Gewerbe In unserer Gemeinde existieren bereits zahlreiche (ausreichend) Angebote der Frühen Förderung. Dieses grosse Angebot sollte sichtbar gemacht werden. Die Nutzung dieses Angebotes sollte ohne Druck und Zwang geschehen.</p> <p>SP Herisau Es ist im Sinne der SP, allen Kindern in unserem Kanton und unserer Gemeinde einen guten Start ins Leben, Integration in die Gesellschaft und Zugang zur Bildung zu ermöglichen. Allen steht dieses Recht gleichsam zu, wenngleich nicht allen die gleichen Voraussetzungen dazu zur Verfügung stehen. Wir erachten es als Aufgabe der Gemeinschaft, für sozialen Ausgleich und Chancengerechtigkeit zu sorgen. Eine kindgerechte Frühe Förderung kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Der SP ist es ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass Fördermassnahmen vor Erreichen der Schulpflicht auf freiwilliger Basis erfolgen und Kinder nicht überfordern sollen. Die SP anerkennt die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer sorgsam und bedürfnisgerechten Förderung von Kindern im Vorschulalter, doch darf diese nicht zum Ziel haben, das Anforderungsniveau für den Kindergarten- und Schuleintritt kontinuierlich zu erhöhen.</p> <p>GLP Ortsgruppe Herisau Wir verweisen nochmals auf das unserer Meinung nach sehr umfassende und einleitend sorgfältige Strategiepapier «Frühe Kindheit» der Stadt Aarau. Wir würden es sehr begrüessen, wenn das vorliegende Konzept mit Erkenntnissen aus diesem Aarauer-Papier überarbeitet wird. Im Übrigen teilen wir die Einschätzung</p>	<p><i>Kenntrinsnahme.</i></p> <p><i>Kenntrinsnahme.</i></p> <p><i>Kenntrinsnahme.</i></p> <p><i>Grundsätzlich teilt der Gemeinderat die Auffassung, dass besonders Familien mit Kindern mit Förderdefiziten adressiert werden sollen. Frühe Förderung richtet jedoch sich an alle Kinder und nicht nur an jene mit Entwicklungsdefiziten</i></p>
--	--	--



	<p>der FDP Herisau: Angesichts der herausfordernden finanziellen Situation der Gemeinde Herisau ist es der FDP Herisau wichtig, dass geprüft wird, ob die zusätzlichen Stellenprozentage ganz oder teilweise durch Effizienzmassnahmen an anderen Orten kompensiert werden könnten. Aus Sicht der FDP Herisau hätte das Konzept «Frühe Förderung» seine Wirkung verfehlt, wenn von den zusätzlichen Angeboten in erster Linie Familien und Kinder profitieren würden, die diese Förderung nicht nötig haben</p> <p>Yvonne Strässle Vielen herzlichen Dank für alle Bemühungen rund um dieses Konzept Frühe Förderung, welches sehr vielversprechend ist und die Möglichkeit für diese Vernehmlassung.</p>	<p><i>im Sinne einer Chancengerechtigkeit.</i></p> <p><i>Kenntrinsnahme.</i></p>
--	--	--

4) Beispiel für ein mögliches Anreizsystem

«Arboner-Modell»:

Die Stadt Arbon kennt in der Frühen Förderung ein Anreizsystem für Eltern, welche sich aktiv an der Elternbildung beteiligen: Eltern, welche Elternbildungsangebote der Stadt/der Schule/des Kantons o.ä. besuchen, erhalten einen Eintrag auf einem physischen «Bildungspass». Besuchen die Eltern mind. sechs Elternbildungsanlässe pro Schuljahr, übernimmt die Stadt die Kosten für einen Spielgruppenhalbtage.

Dieses Modell hat in Arbon zu einer hohen Verbindlichkeit geführt und Eltern aktiv dazu eingeladen, an Elternbildungsanlässen zu partizipieren. Die entstehenden Kosten stehen in einem sehr guten Kosten-Nutzen-Verhältnis, da dem Aspekt der Frühen Förderung doppelt Rechnung getragen wird: Einerseits bilden sich die Eltern weiter, andererseits werden Spielgruppenbesuche gefördert. Gleichzeitig hat die Stadt Arbon die Anzahl Eltern, welche einen «Bildungspass» erhalten von diesem Angebot profitieren können gedeckelt («first come, first serve»), sodass mit einem Maximalbetrag budgetiert werden konnte. Familien, welche sozial benachteiligt sind (z.B. Sozialhilfeempfänger, verbeisindete Familien oder Flüchtlinge) können mit etwas Vorlaufzeit von diesem Anreizsystem profitieren, sodass ihnen Plätze garantiert sind.

Aufgrund des selektiven Obligatoriums der vorschulischen Sprachförderung im Kanton Thurgau, bei welchem Kanton und Gemeinden die Kosten für einen Spielgruppenbesuch im Vorschulalter übernehmen, so die Deutschkenntnisse der Kinder unzureichend sind, kann die Stadt Arbon das bisherige Modell nicht fortführen und muss gezwungenermassen auf ein Giesskannenprinzip wechseln.

Ein auf Herisau adaptiertes «Arboner-Modell» in Zusammenarbeit mit den lokalen Spielgruppen, welche die Qualitätsanforderungen der Gemeinde erfüllen, soll im Konzept Frühe Förderung angestrebt und umgesetzt werden. Es ist zu prüfen, ob auch andere Spielgruppenangebote in das Anreizmodell eingeschlossen werden könnten.